



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Jahresbericht 2008





Inhalt

Vorwort			
Über Deutschland hinaus	3	Karriereservice und Stellenmarkt	17
		Einstieg und Aufstieg mit der GDCh	
Stimmen		Stiftungen	
Die GDCh fördert den interdisziplinären Dialog	4	Die besondere Form der Forschungsförderung	18
Jahresrückblick		Fachgruppen und Sektionen	
Die Höhepunkte 2008	6	Fachlich fit und engagiert	19
Internationale Kooperationen		Regionalstrukturen	
Chemie kennt keine Grenzen	8	Chemie für alle	25
Nationale Kooperationen		Wissenschaftliche Zeitschriften	
Zusammenarbeit pflegen, Fortschritte erzielen	9	Aktuelles aus der Chemie: druckfrisch und online	28
Preise		Präsidium und Vorstand 2008	31
Ausgezeichnete Chemiker	10	Mitgliederentwicklung	
Schule		28 000er-Marke überschritten	32
Lust auf Chemie wecken	13	Rechnungslegung	34
Studium		Impressum	
Den Bildungsstandort Deutschland stärken	14		24
Fortbildung			
Immer auf dem neuesten Stand	15		

Das Jahr 2008 in der GDCh

Über Deutschland hinaus

Ein Global Player, wie es heute so schön heißt, war die GDCh schon immer. Aber die internationale Zusammenarbeit wird von Jahr zu Jahr wichtiger für uns. Dabei treibt die GDCh von sich aus bewusst und zielstrebig das Zusammenwachsen der internationalen und besonders der europäischen chemischen Gemeinschaft voran. So spielt die GDCh eine wichtige Rolle auf der EuCheMS-Bühne, also bei der European Association for Chemical and Molecular Sciences, dem Zusammenschluss von circa 50 chemiewissenschaftlichen Fachgesellschaften aus etwa 35 Ländern Europas.

Die Einrichtung des EuCheMS Chemistry Congress, der alle zwei Jahre stattfindet, hatte die GDCh maßgeblich mitbewirkt. Die zweite Veranstaltung dieser Art fand 2008 mit über 2000 Teilnehmern in Turin statt. Die GDCh stellte die größte ausländische Teilnehmergruppe, und viele ihrer Mitglieder beteiligten sich am wissenschaftlichen Programm. Während der Eröffnungsveranstaltung wurde die traditionsreiche August-Wilhelm-von-Hofmann-Denk Münze der GDCh an Kyriacos C. Nicolaou vom Scripps Research Institute in La Jolla (Kalifornien, USA) verliehen.

In Turin tagte auch der GDCh-Vorstand erstmals im nicht-deutschsprachigen Ausland. Unter anderem wurde bei dieser Sitzung die Etablierung eines GDCh-Arbeitskreises Chemie und Energie beschlossen, der im März 2009 seine Arbeit aufnahm. Ferner wurden die Vorbereitungen für den nächsten EuCheMS Congress in Nürnberg 2010 erörtert und neue Mitglieder in das Kuratorium der *Angewandten Chemie* berufen.

Die *Angewandte Chemie* ist die weltweit erfolgreichste Chemie-Fachzeitschrift und ein Urgewächs der GDCh beziehungsweise des Vereins Deutscher Chemiker, einer Vorgängerorganisation der GDCh. Sowohl die deutsche als auch die englische Ausgabe der *Angewandten* erscheinen seit 2008 wöchentlich – kein Wunder, denn alle 90 Minuten trifft ein neues Manuskript aus den Forschungslaboratorien aus aller Welt ein.

Die *Angewandte* ist nur eine der vielen GDCh-Zeitschriften. Gemeinsam mit 13 Partnergesellschaften, die sich als ChemPubSoc Europe zusammengeschlossen haben, gibt die GDCh bislang sieben Fachzeitschriften heraus. Ein achties Mitglied dieser erfolgreichen Zeitschriftenfamilie ist *ChemCatChem*, das sich der heterogenen und homogenen Katalyse sowie der Biokatalyse widmen und ab Herbst 2009 erscheinen wird.

Mit *den Nachrichten aus der Chemie* unterhält die GDCh auch eine sehr erfolgreiche Mitgliederzeitschrift.



Professor Dr. Wolfram Koch (links) und Professor Dr. Klaus Müllen

Dass sie gern gelesen wird, ergab unter anderem eine Mitgliederbefragung im Berichtsjahr.

Im Jahr 2008 wurde die Basis gelegt, um die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Chemie in eine GDCh-Fachgruppe umzuwandeln, was zum 1. April 2009 geschehen ist.

Besonders freut uns, dass die Fachgruppen ihre Jugendarbeit immer mehr verstärken. So hat die AG Nachhaltige Chemie 2008 den Internet-Auftritt „Aktuelle Wochenschau“ bestritten, der sich vornehmlich an Oberstufenschüler, Lehrer und junge Studierende richtet, und die Fachgruppe Lackchemie hat die HighChem-Broschüre „Aktuelles zur Chemie der Farben und Lacke“ herausgegeben, basierend auf der Aktuellen Wochenschau aus dem Jahr 2007. Diese Öffentlichkeitsarbeit via Internet und Broschüren ergänzen viele GDCh-Ortsverbände, die zu spannenden, allgemein verständlichen Vorträgen einladen oder an Tagen der offenen Tür mitwirken. Auch Lehrer nutzen die Angebote der Ortsverbände gern und bilden sich auf diese Weise fort. Sie wissen aber auch die professionelle GDCh-Lehrerfortbildung zu schätzen: In die sieben GDCh-Fortbildungszentren kamen 2008 fast 11000 Lehrer, die an insgesamt 640 Fortbildungsveranstaltungen teilnahmen.

Wir hoffen, dass wir Ihre Neugierde auf die GDCh mit diesem kurzen Rückblick geweckt haben. Wenn Sie mehr über unsere Aktivitäten erfahren möchten, bieten wir Ihnen auf den nächsten Seiten weitere Einblicke.

Wolfram Koch *K. Müllen*

Professor Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Professor Dr. Klaus Müllen
Präsident der GDCh 2008/2009

„Die GDCh fördert den interdisziplinären Dialog“



„Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sollten wir uns bewusst sein, dass die Bewältigung der zukünftigen globalen Probleme auf dem Energie-, Klima- und Rohstoffsektor nur durch verstärkte Anstrengungen in der naturwissenschaftlichen Forschung möglich sein wird. Dabei nimmt die Chemie eine zentrale Stellung ein.“

Die internationale Spitzenstellung unseres Landes auf diesem Gebiet wird entscheidend durch den interdisziplinären Dialog zwischen der Grundlagenforschung an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf der einen Seite und der angewandten Forschung in den Unternehmen auf der anderen gefördert. Hierzu leistet die Gesellschaft Deutscher Chemiker mit ihren vielfältigen Veranstaltungen und Publikationen einen ganz wesentlichen Beitrag, und wir vertrauen auf deren erfolgreiche Fortführung.“

Professor Dr. Gerhard Ertl
Nobelpreisträger und emeritierter Direktor des Berliner Fritz-Haber-Instituts der Max-Planck-Gesellschaft



„Deutschland bleibt nur wettbewerbsfähig durch innovative Produkte und effiziente Prozesse. Wir müssen um so viel besser sein wie andere billiger sind. Deshalb brauchen wir Forschung auf Spitzenniveau. Diesem Ziel haben sich die Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Verband der Chemischen Industrie als Partner seit vielen Jahren gemeinsam verschrieben.“

Die Voraussetzungen für Forschungsexzellenz werden an den Schulen und Hochschulen gelegt. Deshalb ist die jährlich stattfindende Chemiedozententagung der Gesellschaft Deutscher Chemiker ein wertvoller Beitrag für den Innovationsstandort Deutschland. Sie ist das traditionelle bedeutendste Treffen für angehende Hochschul-lehrer der Chemie. Ich wünsche diesem Forum weiterhin lebhaftes Diskussionen und Teilnahme aus Wissenschaft und Industrie.“

Dr. Utz Tillmann
Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie



„Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Chemie, mit ihren grandiosen Erfolgen und auch Irrtümern und Fehlwegen, ist sowohl für Wissenschaftshistoriker als auch für Chemiker gleichermaßen von unabdingbarer Bedeutung. Dies kann nur in einem intensiven Austausch von Vertretern der chemischen Grundlagenforschung, der Industrie und der Chemiegeschichte erfolgen.“

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker hat innerhalb ihrer vielfältigen Funktionen auch ein Forum für historische Reflexion geschaffen, in dem Wissenschaftshistorikern die Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse ermöglicht wird.

Zu den Verdiensten der Gesellschaft Deutscher Chemiker, die im 19. Jahrhundert als international ausgerichtete, liberale, dem Antisemitismus entgegentretende Organisation gegründet wurde, gehört nicht zuletzt die Tatsache, dass sie der Auseinandersetzung mit Fehlwegen der Chemie selbst und mancher prominenter Mitglieder – insbesondere in der NS-Zeit – nicht aus dem Wege gegangen ist. Auch dadurch hat sie zum internationalen Ansehen der Chemie in Deutschland und zur aktuellen Diskussion um moralisches Verhalten von Wissenschaftlern beigetragen.“

Professor Dr. Ute Deichmann
 Direktorin des Jacques Loeb Centre for the History and Philosophy of the Life Sciences der Ben Gurion University in Beer Sheva, Israel, und Leiterin der Arbeitsgruppe Geschichte der biologischen und chemischen Wissenschaften an der Universität zu Köln



„Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird in Deutschland auch in Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen, um konkurrenzfähig zu sein. Die Gesellschaft Deutscher Chemiker hat in den vergangenen Jahren gezeigt, wie wichtig ihr die Aus- und Weiterbildung sowie die generelle Unterstützung der jungen Chemiker sind. Die Jungchemikerforen, die ein knappes Viertel aller Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Chemiker stellen, zeigen als aktives und ideenreiches Netzwerk immer wieder die Vielfalt der Chemie.“

Gerade im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und in den Schulen sehen wir große Potenziale für die weitere Arbeit der Jungchemikerforen. Wir vertrauen daher auch weiterhin auf die große Unterstützung der wissenschaftlichen Gemeinschaft in der Gesellschaft Deutscher Chemiker.“

Christian-H. Küchenthal
 Diplom-Chemiker
 Bundessprecher der Jungchemikerforen der Gesellschaft Deutscher Chemiker

Jahresrückblick

Die Höhepunkte 2008



GDCh-Präsident Klaus Müllen auf dem EuCheMS Chemistry Congress in Turin.

Chemie global in Turin

Unter dem Motto „Chemistry – the Global Science“ trafen sich Mitte September über 2000 Chemiker zum zweiten EuCheMS Chemistry Congress in Turin. Viele GDCh-Mitglieder beteiligten sich aktiv am wissenschaftlichen Programm, darunter als Plenarredner Matthias Beller aus Rostock, Fritz H. Frimmel aus Karlsruhe und Ulrich Stimming aus München.

Während der Eröffnungsveranstaltung hat die GDCh die August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkmünze an Kyriacos C. Nicolaou vom Scripps Research Institute in La Jolla, Kalifornien, verliehen. Die Tradition dieser Auszeichnung reicht bis zum Jahr 1903 zurück, als sie erstmals von der Deutschen Chemischen Gesellschaft, einer Vorgängerorganisation der GDCh, vergeben wurde. Beim Empfang mit Preisträger Nicolaou, zu dem die GDCh gemeinsam mit dem Verlag Wiley-VCH eingeladen hatte, war auch Nobelpreisträger Hartmut Michel zu Gast.

140 Jungchemiker reisten mit GDCh-Stipendien nach Turin und nahmen dort unter anderem am EuCheMS Career Day teil. In Vorträgen, Firmenpräsentationen und im Workshop „Writing CVs“ gab es wertvolle Karrieretipps.

EuCheMS, die European Association for Chemical and Molecular Sciences, ist der Dachverband von fast 50 chemischen Fachgesellschaften und Berufsorganisationen aus mehr als 35 Ländern Europas. EuCheMS vertritt über 150 000 Chemiker. Als zweitgrößte Mitgliedsorganisation spielt die GDCh eine federführende Rolle und beteiligt sich aktiv an den EuCheMS-Aktivitäten. Als Zeichen für die Bedeutung, die die GDCh der europäischen Zusammenarbeit beimisst, hielt sie ihre Vorstandssitzung in Turin ab – es war das erste Mal, dass der GDCh-Vorstand im nicht-deutschsprachigen Ausland tagte.



HighChem hautnah

Eine Welt ohne Farben und Lacke ist undenkbar. Fast alles, was der Mensch herstellt, wird heute lackiert oder angestrichen: Häuser, Möbel, Fahrzeuge und vieles mehr. Längst haben Hightech-Lacke – besser: Highchem-Lacke – die guten alten Anstrichstoffe verdrängt. Doch was steckt in den modernen Anstrichen? Wie kommt es zum Metalleffekt? Woran forschen Autolackhersteller und wie werden Künstlerfarben hergestellt? Mit der GDCh-Broschüre „HighChem hautnah – Aktuelles zur Chemie der Farben und Lacke“ kann sich jeder in die Welt der Farben und Lacke einlesen. Die Broschüre, die die GDCh kostenlos an Interessierte abgibt, ist der dritte Band der HighChem-Reihe. Die jeweils etwa 100 Seiten umfassenden Hefte richten sich an Oberstufenschüler, Lehrer und Studenten sowie an Journalisten, Naturwissenschaftler, Ingenieure und andere Interessierte.

Alle HighChem-Hefte fassen die wöchentlich im Internet auf www.aktuelle-wochenschau.de veröffentlichten Beiträge zusammen. Zuvor erschienene Broschüren behandeln die analytische Chemie sowie Elektrochemie und Energie. Für die Aktuelle Wochenschau 2008 hat die GDCh-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Chemie jede Woche einen leicht verständlichen Beitrag ins Internet gestellt. Die Autoren informieren über Bioraffinerien und Mikroreaktoren, über Biokraftstoffe, Plastik aus nachwachsenden Rohstoffen und viele weitere zukunftsreiche Chemieinnovationen. Auch Nachhaltigkeit im Chemiestudium sowie die europäische Chemikalienpolitik werden thematisiert. Die HighChem-Hefte können telefonisch (Tel. 069/7917-330) oder per E-Mail (pr@gdch.de) bestellt werden.



Die amerikanischen Gäste des JCF-Frühjahrssymposiums in Rostock.



Auf dem Weg zur Analytica Conference. (Foto: Messe München)

GDCh-Jungchemikerforum: Weltweit vernetzt

Mit dem Jungchemikerforum (JCF) der GDCh knüpfen schon Studenten und Doktoranden leicht internationale Kontakte. Ideale Gelegenheit dazu bot das zehnte JCF-Frühjahrssymposium im März in Rostock. Über 380 Studenten und junge Chemiker aus mehr als 30 Ländern trafen sich hier – ein Teilnehmerrekord, der die wachsende Beliebtheit des Frühjahrssymposiums zeigt.

An dieser größten europäischen Chemietagung für junge Chemiker nahmen auch Nachwuchswissenschaftler der Northeastern Section der American Chemical Society (ACS) teil. Während der dreitägigen Veranstaltung diskutierten die jungen Wissenschaftler Forschungsergebnisse aus allen Gebieten der Chemie. Präsentiert wurden insgesamt fast 30 Vorträge und 210 Poster – natürlich auf Englisch. Außerdem pflegten und bauten die Teilnehmer ihr Netzwerk aus und genossen die ungezwungene Tagungsatmosphäre. Neben dem wissenschaftlichen Programm hatten sie genügend Zeit zum Abschalten, etwa bei einer geführten Tour durch Rostock, beim Conference Dinner mit anschließender Party oder bei einer Schiffstour auf der Ostsee.

Analytica Conference vereint Wissenschaft und Industrie

Im April war es wieder so weit: Analytiker aus Wissenschaft und Industrie trafen sich auf der Analytica Conference, Europas bedeutendstem Kongress zur analytischen Chemie. Die Analytica Conference ist ein wesentlicher Baustein im Konzept der internationalen Fachmesse Analytica, die alle zwei Jahre in München stattfindet.

Kaum eine andere Veranstaltung deckt das Themenspektrum der Analytik so umfassend ab wie die Analytica Conference, deren Programm die GDCh traditionsgemäß gemeinsam mit der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie und der Deutschen Vereinten Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin gestaltet. Im vergangenen Jahr reichte die Palette von der Analytik neuer Materialien, etwa für Brennstoffzellen oder Batterien, über Sensoren bis zur Aufklärung zellbiologischer Vorgänge. Einen deutlichen Schwerpunkt bildete dabei die Nanoanalytik, die in Medizin und Materialwissenschaften sowie für Luft- und Wasseruntersuchungen immer wichtiger wird.

Auch der GDCh-Karriereservice war auf der Analytica aktiv: In einem ganztägigen Programm stellte das GDCh-Team gemeinsam mit anderen Organisationen den Arbeitsmarkt für Chemiker und Life-Science-Experten vor.

Internationale Kooperationen

Chemie kennt keine Grenzen

Die GDCh engagiert sich im internationalen Umfeld und sieht es als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, die Zusammenarbeit mit ausländischen chemischen Gesellschaften und anderen chemierelevanten Strukturen zu fördern. Ein stärkeres Zusammenwachsen auf europäischer Ebene mit dem Ziel, einen gemeinsamen europäischen Forschungsraum in der Chemie zu schaffen, ist ebenso Anliegen der GDCh wie die vertrauensvolle Kooperation mit Partnern im nicht-europäischen Ausland.

Bilaterale Gespräche

Auch das Jahr 2008 bot wieder viele Gelegenheiten für Gespräche mit befreundeten Organisationen. So trafen sich die Präsidenten der American Chemical Society (ACS) und der GDCh am Rande der ACS-Herbsttagung zum Meinungsaustausch. Weitere hochrangige Treffen fanden unter anderem statt mit der Royal Society of Chemistry, der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft, der Chinesischen Chemischen Gesellschaft und der Società Chimica Italiana, die im Dezember im Beisein des GDCh-Präsidenten in Rom ihr hundertjähriges Bestehen feierte. In allen Gesprächen kam der Wille der Beteiligten zum Ausdruck, die grenzüberschreitende Kooperation weiter zu stärken.

Junge Chemiker auf Reisen

Gemeinsam mit der American Chemical Society und der britischen Royal Society of Chemistry organisierte die GDCh das zweite Transatlantic Frontiers of Chemistry Symposium, das im Sommer nahe Manchester in England stattfand. Je 30 junge Wissenschaftler aus den drei beteiligten Ländern nahmen teil.

Zum gemeinsam mit der Chinesischen Chemischen Gesellschaft veranstalteten zweiten Symposium SinoGerman Frontiers of Chemistry reisten 24 deutsche Nachwuchswissenschaftler im Oktober nach Peking.

Vertiefte Zusammenarbeit in Mittel- und Osteuropa

Auf Einladung der tschechischen chemischen Gesellschaft trafen sich Vertreter der chemischen Gesellschaften aus Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Deutschland in Olmütz. Im Mittelpunkt der Gespräche, an denen seitens der GDCh Altpräsident Henning Hopf sowie Geschäftsführer Wolfram Koch teilnahmen, standen die weitere Entwicklung des wissenschaftlichen Publikationswesens, der Bologna-Prozess und die Label Eurobachelor und Euromaster sowie die allgemeine Intensivierung der Kooperationen.

Das Treffen war bereits das zweite dieser Art, und die Teilnehmer sprachen sich dafür aus, diese bewährte Plattform des regionalen Meinungsaustauschs weiter zu pflegen – ein drittes Treffen in Olmütz, voraussichtlich im Jahr 2010, ist bereits beschlossen.

Internationales Jahr der Chemie 2011

Ende des Jahres 2008 meldete die International Union of Pure and Applied Chemistry (IUPAC) einen Erfolg: Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2011 zum Internationalen Jahr der Chemie ausgerufen und die Unesco sowie IUPAC mit der Federführung beauftragt.

Die GDCh, die seit vielen Jahren die Geschäfte des Deutschen Zentrallausschusses für Chemie, der deutschen Mitgliedsorganisation der IUPAC, führt, ist von Anfang an in die Vorbereitungen für das Internationale Jahr der Chemie eingebunden und wird sich auch weiterhin an prominenter Stelle beteiligen.



Nationale Kooperationen

Zusammenarbeit pflegen, Fortschritte erzielen

Globale Probleme lösen

Die Themen Energieversorgung, Klimawandel und Feinstaubbelastung gehören zu den wichtigsten in der öffentlichen Diskussion. Sie werden vonseiten der Chemie mit großem Engagement angegangen, denn Chemiker wollen mithelfen, globale Probleme zu lösen. Die GDCh behandelt diese Themen nicht nur in ihren Fachgruppen und Arbeitskreisen, sondern auch gemeinsam mit anderen wissenschaftlich-technischen Gesellschaften.

Dem „Koordinierungskreis Chemische Energieforschung“ unter Vorsitz von Ferdi Schüth (Mülheim) gehören außer der GDCh die Dechema, die Deutsche Bunsengesellschaft (DBG), die Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle (DGMK), der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und der Verband der Chemischen Industrie (VCI) an.

Im Gemeinschaftsausschuss „Chemie, Luftqualität und Klima“ unter dem Vorsitz von Reinhard Zellner (Essen) sind Mitglieder aus der GDCh, der Dechema und der DBG vertreten. Die aus diesem Ausschuss hervorgegangene „Expertengruppe Feinstäube“ wird von ProcessNet (eine Initiative von Dechema und VDI), der Kommission Reinhaltung der Luft des VDI und der GDCh getragen.

Animierte Moleküle

Bei der Vorbereitung des Chemieunterrichts nutzen die meisten Lehrer Online-Angebote. In der Chemiestunde selbst spielen animierte Moleküle, Filme von Experimenten und interaktive Grafiken aber noch eine untergeordnete Rolle. Das Fachinformationszentrum (FIZ) Chemie Berlin, dessen Gesellschafterin die GDCh ist, entwickelt und vertreibt multimediales Lehr- und Lernmaterial für alle Bereiche der Chemie.

Darüber hinaus liefern die Datenbanken des FIZ Chemie Fachinformationen und Abstracts für Wissenschaft und Industrie. Das FIZ Chemie hat seine Produkte im vergangenen Jahr unter anderem auf dem EuChemS Chemistry Congress im September in Turin vorgestellt.

Akkreditierte Laboratorien

Die Deutsche Akkreditierungsstelle Chemie (Dach), welche die GDCh 1992 mitgegründet hat, akkreditiert Laboratorien und Zertifizierungsstellen. Im Jahr 2008 wurden 60 Erstanträge auf Akkreditierung bei der Dach gestellt. Damit befanden sich Ende 2008 insgesamt 711 Einrichtungen im Dach-Akkreditierungsverfahren. Im vergangenen Jahr erteilte die Dach 57 Erstakkreditierungen, womit sich die Zahl der akkreditierten Einrichtungen auf 614 erhöhte.

Im September 2008 ist eine EU-Verordnung über die Vorschriften für die Akkreditierung und Marktüberwachung in Kraft getreten, die ab 2010 rechtswirksam wird. Demnach darf in jedem Mitgliedsstaat nur eine Akkreditierungsstelle eingerichtet sein. Da es in Deutschland derzeit etwa 15 Akkreditierungsstellen gibt, befasst sich das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit der Errichtung einer einzigen nationalen Akkreditierungsstelle.

Biomasse statt Erdöl

Der Rohstoffwandel und speziell nachwachsende Rohstoffe genießen sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Forschungspolitik hohe Priorität. Eine zusammenfassende Darstellung für die chemische Industrie hingegen fehlt bisher.

Im April 2008 gründete die GDCh daher gemeinsam mit der Dechema, der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle sowie dem Verband der Chemischen Industrie den Arbeitskreis „Rohstoffbasis im Wandel“. Die Gruppe, die sich in regelmäßigen Abständen zu Diskussionen rund um fossile, nachwachsende sowie anorganische Rohstoffe trifft, erarbeitet ein Positionspapier, das sich mit dem Rohstoffwandel in der Chemiebranche befasst.



Nachwachsender Rohstoff Leinöl: Gemeinsam mit anderen Fachgesellschaften geht die GDCh die Themen Rohstoffwandel und Energieversorgung der Zukunft an. (Foto: Messe Erfurt AG)

Wissenschaftliche Preise

Ausgezeichnete Chemiker

Herausragende Forscher verdienen öffentliche Anerkennung, denn sie tragen wesentlich dazu bei, zukünftige Probleme zu lösen. Zu den begehrtesten Auszeichnungen in der Chemie zählen die von der GDCh verliehenen Preise. Auch im vergangenen Jahr ehrte die GDCh exzellente Wissenschaftler.

Carl-Duisberg-Gedächtnispreis an Harald Gröger

Biotechnologie spielt in der Chemie- und Pharmaindustrie eine immer wichtigere Rolle. Mit Enzymen oder gar lebenden Zellen lassen sich vor allem enantioselektive Synthesen gezielter durchführen. Harald Gröger, Professor für organische Chemie an der Universität Erlangen-Nürnberg, kombiniert organische Synthesechemie und industrielle Biotechnologie meisterhaft. Für pharmazeutisch wichtige Verbindungsklassen wie unnatürliche Aminosäuren und chirale Alkohole entwickelte er bereits biokatalytische Herstellungsverfahren, die erfolgreich in den Produktionsmaßstab übertragen wurden. Kürzlich hat Gröger ein elegantes Synthesekonzept für hydrophobe chirale Bausteine entworfen: In einem Eintopfverfahren mit Wasser als Lösungsmittel lässt er dabei chemische und enzymatische Schritte nacheinander ablaufen.

Gröger, der seine Doktorarbeit 1997 an der Universität Oldenburg abschloss, weist über 60 wissenschaftliche Publikationen und über 30 Patentanmeldungen und Patente vor. Im Rahmen der Chemiedozententagung, die im März in Kaiserslautern stattfand, zeichnete die GDCh Harald Gröger mit dem Carl-Duisberg-Gedächtnispreis 2008 aus.



Carl-Duisberg-Preisträger Harald Gröger (zweiter von links) mit GDCh-Präsident Klaus Müllen (zweiter von rechts), GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch (rechts) und Heribert Offermanns. (Foto: Thomas Koziel)

Liebig-Denkmünze an Wolfgang Krätschmer

Als Harold Kroto, Robert F. Curl und Richard E. Smalley 1996 den Chemie-Nobelpreis für die Entdeckung der Fullerene erhielten, ging Wolfgang Krätschmer leer aus. Dabei hat der Astrophysiker vom Heidelberger Max-Planck-Institut für Kernphysik Pionierarbeiten zur Chemie dieser kugelförmigen Verbindungen aus Kohlenstoff geleistet. Schon 1982 untersuchten Krätschmer und Donald R. Huffman von der University of Arizona, ob Graphit-Ruß im interstellaren Staub vorkommt.

Nachdem Kroto, Curl und Smalley drei Jahre später die Kohlenstoff-Cluster C_{60} und in geringen Mengen C_{70} im Graphit nachgewiesen hatten und für diese Moleküle eine Fußballstruktur vorschlugen, isolierten Krätschmer und Huffman C_{60} -Kristalle aus Graphit-Ruß. Basierend auf dieser Entdeckung konnten sie ein Verfahren entwickeln, mit dem sich C_{60} in Kilogramm-Mengen herstellen lässt. Als Nebenprodukte fallen C_{70} und höhere Kohlenstoffcluster an, darunter die mittlerweile so gefragten Kohlenstoff-Nanoröhrchen. Für seine Leistungen in der Fullerenchemie erhielt Wolfgang Krätschmer im September in Tübingen die Liebig-Denkmünze der GDCh.



Wolfgang Krätschmer erhielt die Liebig-Denkmünze 2008. (Foto: Martin Schreier)

Emil-Fischer-Medaille an Peter Hofmann

Über 80 Prozent aller Chemieprodukte – von Kunststoffen bis Pharmawirkstoffen – durchlaufen während ihrer Herstellung einen katalytischen Prozess. Dank Katalyseforschung spart die Industrie Energie und vereinfacht Produktionsverfahren. Peter Hofmann, Professor für organische Chemie an der Universität Heidelberg, hat die theoretische Chemie zu einem Werkzeug für das Verständnis von metallorganischen Katalysatoren gemacht und damit die Grundlagen für das rationale Design von Liganden für Homogenkatalysatoren geschaffen. Dadurch können präparativ arbeitende Chemiker noch präziser erfolgversprechende Leitstrukturen aufbauen.

Hofmann ist einer der Gründungsväter und derzeitiger Leiter des Catalysis Research Laboratory, das die Universität Heidelberg und das Chemieunternehmen BASF im Jahr 2006 gegründet haben. Außerdem ist er Sprecher des DFG-



Der stellvertretende GDCh-Präsident Dieter Jahn (links) ehrt Peter Hofmann mit der Verleihung der Emil-Fischer-Medaille.

(Foto: Maik Schuck)

Sonderforschungsbereichs zur molekularen Katalyse. Für seine Verdienste in der modernen Katalyseforschung erhielt Peter Hofmann im September anlässlich der Orchem-Tagung in Weimar die Emil-Fischer-Medaille der GDCh.

■ Internationale Namensvorlesungen

Gemeinsam mit vielen europäischen Partner-Gesellschaften hat die GDCh Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Alle Namensvorlesungen verfolgen dasselbe Ziel: Hochkarätige Chemiker halten Vorlesungen im Partnerland und fördern so die internationale Zusammenarbeit. Außerdem erinnern sie damit an das wissenschaftliche Erbe der Namensgeber. Vorbild ist die alle zwei Jahre verliehene August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung, die die GDCh vor über 30 Jahren auf eigene Initiative ohne Partnergesellschaft eingerichtet hat.



Richard-Willstätter-Vorlesung 2008.

Gemeinsam mit der Hebräischen Universität Jerusalem (HUJ) hat die GDCh die Richard-Willstätter-Vorlesung ins Leben gerufen, zu der im Wechsel israelische Wissenschaftler von der HUJ nach Deutschland und deutsche Wissenschaftler an die HUJ eingeladen werden. Im Jahr 2008 wurde erstmals die im Jahr zuvor gemeinsam mit dem Verein Ungarischer Chemiker eingerichtete George-de-Hevesy-Vorlesung gehalten: Lutz F. Tietze von der Universität Göttingen las im September in Budapest, Szeged und Debreczin; Ferenc Fülöp von der Universität Szeged im November in Göttingen, Bielefeld und Aachen. Ferner wurden 2008 folgende Namensvorlesungen gehalten:

- Karl-Ziegler-Giulio-Natta-Vorlesung: Stefan Mecking von der Universität Konstanz las im Oktober in Neapel, Bari und Padua
- Heyrovsky-Ilkovic-Nernst-Vorlesung: Jiri Barek von der Universität Prag las im Dezember in Regensburg, Rostock und Dresden.
- Richard-Willstätter-Vorlesung: Joachim Maier vom Stuttgarter Max-Planck-Institut für Festkörperforschung las in Jerusalem.

Details zu diesen und weiteren Namensvorlesungen stehen im Internet auf www.gdch.de unter „Preise und Auszeichnungen“.



GDCh-Präsident Klaus Müllen (rechts) zeichnet Michael F. Lappert mit dem Alfred-Stock-Gedächtnis-Preis aus. (Foto: Martin Schreier)

Alfred-Stock-Gedächtnispreis an Michael F. Lappert

Für Michael F. Lappert von der University of Sussex ist die Chemie nicht in kleine Spezialgebiete teilbar. Der 1928 in Tschechien geborene Wissenschaftler hat insgesamt etwa 720 Arbeiten veröffentlicht und zählt zu den 100 am meisten zitierten Chemikern. Beeindruckend ist die Breite seiner Arbeitsgebiete, dennoch lässt sich ein Schwerpunkt ausmachen: die Organometallchemie. Hier gilt Lappert bis heute als einer der führenden Chemiker.

Lappert hat viele neue Verbindungsklassen synthetisiert und umfassend charakterisiert. Zunächst befasste er sich mit der Chemie des Elements Bor, hat sich dann aber unter anderem den Übergangskomplexen von elektronenreichen Carbenen sowie zweikernigen Lanthanoid-Verbindungen und neuartigen metallzentrierten Radikalen des Germaniums zugewandt – um nur einige Beispiele aus seiner Forschung zu nennen. Die GDCh ehrte Michael F. Lappert im September während ihrer Festsitzung in Tübingen mit dem Alfred-Stock-Gedächtnispreis 2008.



David Scheschkewitz erhielt den Nachwuchspreis 2008 der Wöhler-Vereinigung der GDCh.

Wöhler-Nachwuchspreis an David Scheschkewitz

Noch bestehen die meisten Solarzellen aus Silicium, doch die Umwandlung von Sonnenlicht in Strom mit organischen Molekülen, die organische Photovoltaik, ist auf dem Vormarsch. Zu den dafür benötigten organischen Molekülen, die wie Silicium halbleitend sind, gehören beispielsweise die Polyphenylenvinylene. David Scheschkewitz, Senior Lecturer am Imperial College London, untersucht, wie sich der Einbau von Silicium-Silicium- oder Silicium-Kohlenstoff-Doppelbindungen in solche organischen Materialien auswirkt.

Damit trägt der 1971 geborene deutsche Chemiker zur Verbesserung der Eigenschaften von leitfähigen Polymeren bei, denn Silicium könnte diese Materialien hinsichtlich ihrer optoelektronischen Eigenschaften veredeln. Dank Scheschkewitz haben sich Phenylverbrückte Disilene von einer Laborkuriosität zu vielversprechenden Materialien für die Photovoltaik entwickelt. Während ihrer Tagung im Oktober in Garching verlieh die Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie ihren Nachwuchspreis an David Scheschkewitz.

■ Weitere Preisträger

- August-Wilhelm-von-Hofmann-Denk-münze an Kyriacos C. Nicolaou (siehe Seite 6)
- GDCh-Schriftstellerpreis an Klaus Roth (siehe Seite 30)
- Gerhard-Billek-Preis an Hauke Hilz
- Wilhelm-Ostwald-Nachwuchspreis an Katrin F. Domke

Mehr zu Preisen und Auszeichnungen der GDCh auf www.gdch.de.



Katrin F. Domke (links) erhielt den Wilhelm-Ostwald-Nachwuchspreis, der gemeinsam von der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie, der GDCh und der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft vergeben wird. Der Preis wurde erstmals 2007 ausgeschrieben und im Februar 2008 verliehen.



Schüler vom Beisenkamp-Gymnasium in Hamm trainieren für die Chemieolympiade.

(Foto: Lanxess)

Schule

Lust auf Chemie wecken

Ein vorrangiges Ziel der GDCh ist es, Schüler für naturwissenschaftlich-technische Fragen zu interessieren und für eine Ausbildung oder ein Studium der Chemie zu gewinnen. Bereits im Kindergarten und in der Grundschule sollten Interesse und Neugier an naturwissenschaftlichen Phänomenen geweckt und dann kontinuierlich während der gesamten Schulzeit weiterentwickelt werden.

Preise für die Jahrgangsbesten

Im Jahr 2008 hat die GDCh zum vierten Mal Preise an die besten Abiturienten in Chemie vergeben. Mehr als 2000 Schüler wurden ausgezeichnet. Mit dem Preis ist ein Angebot für eine kostenlose, einjährige Mitgliedschaft in der GDCh verbunden. Etwa die Hälfte der Schüler nahm dieses Angebot an und wurde GDCh-Jungmitglied auf Zeit. Außerdem verlieh die GDCh zum zweiten Mal Preise für die jahrgangsbesten Absolventen einer chemierelevanten Ausbildung. Mehr Infos zu den Preisen und der Preisvergabe im Internet auf www.gdch.de/abiturientenpreis und www.gdch.de/absolventenpreis.

Gezielte Förderung von Schülern

Große Klassen und viel Unterrichtsstoff erschweren Lehrern die individuelle Förderung von Schülern. Die im April 2008 erschienene Broschüre „Diagnostizieren und Fördern im Chemieunterricht“ hilft, Stärken und Schwächen von einzelnen Schülern zu erkennen und sie gezielt zu unterstützen. Anhand von Beispielen erhalten Lehrer Tipps, wie sie sich die Gedankengänge von Schülern erschließen und so Fehlvorstellungen vermeiden können. Die von der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht erarbeitete Broschüre steht im Internet zum Download auf www.gdch.de/strukturen/fg/diag.pdf.

Mit der richtigen Lektüre zur Medaille

Bei der Internationalen Chemieolympiade messen sich Schülerteams aus rund 60 Nationen in theoretischen und praktischen Chemieaufgaben. Die deutsche Mannschaft wird in einem vierstufigen Auswahlverfahren nominiert. Die GDCh hat die Olympioniken auch im Jahr 2008 unterstützt. Jeder der 60 Teilnehmer der dritten nationalen Runde erhielt ein Freiabonnement der GDCh-Zeitschrift *Chemie in unserer Zeit*. Die Lektüre hat sich gelohnt: Das deutsche Team gewann bei der 40. Internationalen Chemieolympiade in Budapest eine Gold- und drei Bronze-Medaillen.

Studium

Den Bildungsstandort Deutschland stärken

Den Bologna-Prozess nutzen

Die Studienreform und der Aufbau von Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengängen im Rahmen des Bologna-Prozesses kamen im vergangenen Jahr weiter voran. Die GDCh hat die Fachbereiche ermuntert, die Reform zu nutzen, um die Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit von Deutschland als Bildungsstandort zu stärken.

Mit Sorge beobachtete die GDCh allerdings, dass die Umgestaltung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor- und Master-Strukturen in den 16 Bundesländern so unterschiedlich verlief, dass die eigentlich beabsichtigte Vereinheitlichung der Studiengänge bereits auf nationaler Ebene misslungen ist. Die Fachgruppe Chemieunterricht hat daher Empfehlungen für eine Restrukturierung der Bachelor- und Master-Studiengänge für das Lehramt und für die curriculare Entwicklung der fachwissenschaftlichen Anteile für das Lehramt Chemie erarbeitet. Die Vorschläge wurden den Ministerien im März 2008 vorgelegt.

Die European Association for Chemical and Molecular Sciences und das European Chemistry Thematic Network begleiten die Umsetzung des Bologna-Prozesses. Die GDCh ist Mitglied in beiden Organisationen.

Tipps zu Studium und Beruf

Über das Studium und die Berufsperspektiven von Chemikern informieren mehrere Broschüren der GDCh, die kostenlos bei der GDCh-Geschäftsstelle sowie im Internet auf www.gdch.de erhältlich sind. Tipps für Studienanfänger enthält die Broschüre „Chemie studieren“. Auf den Internetseiten von „Chemie im Fokus“ (www.chemie-im-fokus.de) finden Abiturienten nützliche Hinweise.

Auch im vergangenen Jahr informierten sich Studierende auf Jobbörsen und Karriereveranstaltungen der GDCh über den Arbeitsmarkt. Hilfreiche Informationen veröffentlichte auch die GDCh-Zeitschrift *Nachrichten aus der Chemie* in ihrer Rubrik „Beruf und Karriere“.

Wie jedes Jahr hat die GDCh auch 2008 umfangreiche Daten zu den Chemiestudiengängen erhoben. Ob Anfänger- oder Absolventenzahlen, Studiendauern, Prüfungsnoten oder Berufseinstieg der Absolventen – die Statistik der GDCh lässt kaum eine Frage offen. Die statistischen Daten des Jahres 2007 sind im Internet unter www.gdch.de/ks/publikationen/statistik.htm veröffentlicht; eine ausführliche Zusammenfassung erschien in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie*.

Sorgen für Qualität in der Lehre: Chemiedozenten, hier auf der Hörsaalbank während der Chemiedozententagung 2008 in Kaiserslautern. Die Chemiedozententagung findet einmal jährlich statt und wird von der GDCh-Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie organisiert.

Fortbildung

Immer auf dem neuesten Stand

Für die GDCh ist die Förderung der chemischen Bildung und der beruflichen Fortbildung eine wichtige Aufgabe. Nicht zuletzt mit ihrem Fortbildungsangebot trägt die GDCh zum Wissensaustausch und zum lebenslangen Lernen in der Chemie bei. In Zeiten eines sich rasch wandelnden Arbeitsumfeldes wird Wissen zum wichtigsten Wettbewerbsfaktor. Ziel einer nachhaltigen Personalentwicklung ist daher, das Wissen im Unternehmen zu erhalten und zu verbessern. Die starke Verbreiterung des Wissens in der Chemie und die rasche Entwicklung in unserer Wissenschaft machen es erforderlich, sich kontinuierlich mit neueren Entwicklungen in seinem Fach vertraut zu machen. Eine Erstausbildung, wie sie in der beruflichen Ausbildung oder im Studium erlangt wird, vermittelt nur das notwendige Rüstzeug für den Berufseinstieg. Deshalb sollte jeder Einzelnen seinen beruflichen Erfolg durch Fort- und Weiterbildung sichern – das lebenslange Lernen muss mehr als nur ein Schlagwort sein.



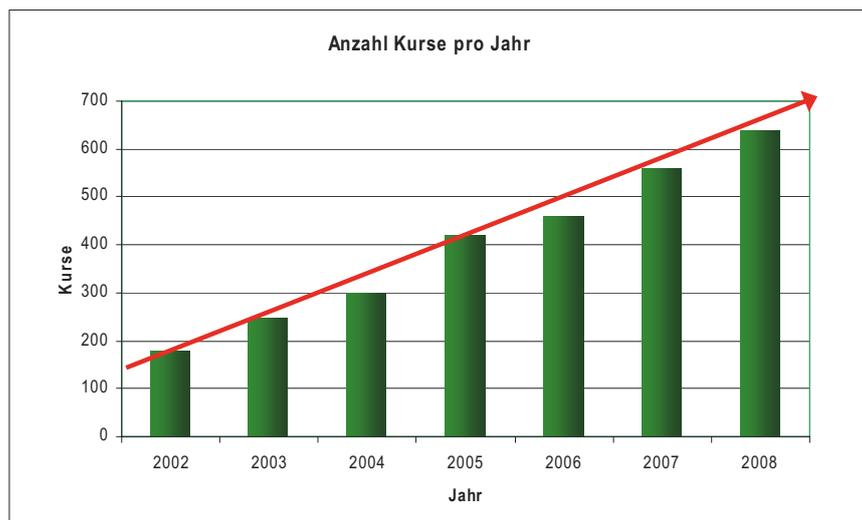
Fortbildung mit der GDCh vereint Theorie und Praxis.

Fast 40 neue Themen

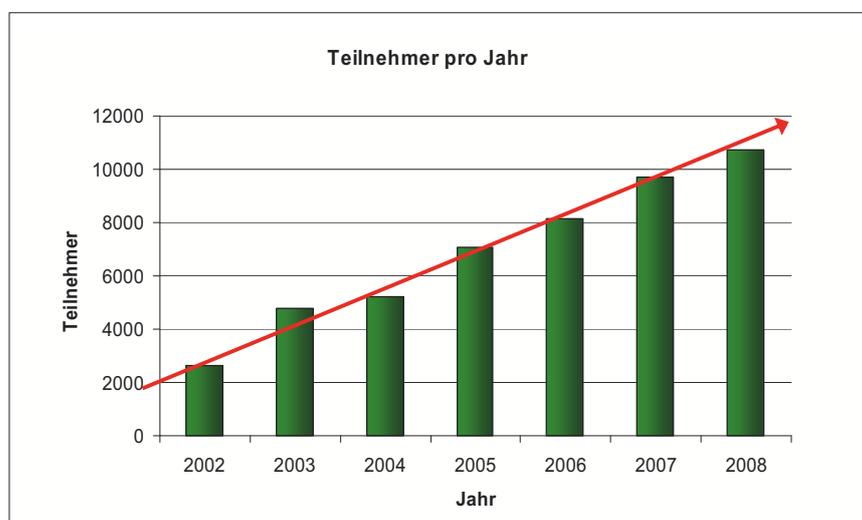
Im GDCh-Fortbildungsprogramm 2008 wurden 97 Fortbildungsveranstaltungen und vier Inhouse-Kurse, darunter 71 mehrtägige und 30 eintägige Veranstaltungen, für mehr als 1100 Teilnehmer angeboten. Der Bereich „Chemie und Umwelt“ wurde neu ins Programm aufgenommen. Außerdem ergänzten fast 40 neue Themen das Angebot, darunter „Hygiene in der Produktion“ und „Methoden der modernen organischen Fluorchemie“. Wie im Vorjahr unterstützte die GDCh 29 junge und/oder stellungslose Chemiker mit Freiplätzen aus dem GDCh-Förderprogramm Fortbildung.

Speziell für junge Chemiker

Einige Aufbaukurse richten sich speziell an junge Chemiker. Stark nachgefragt wurde erneut die modulare, fallstudienbasierte Fortbildung „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“. Dieses BWL-Programm hat das Fortbildungsteam der GDCh zusammen mit dem GDCh-Jungchemikerforum und dem Institut für betriebswirtschaftliches Management des Fachbereichs Chemie und Pharmazie an der Universität Münster im Jahr 2004 erarbeitet. Seitdem wird das Programm, das sich an zukünftige Absolventen und Berufsanfänger richtet, kontinuierlich weiter entwickelt.



Die Zahl der GDCh-Fortbildungskurse nimmt von Jahr zu Jahr zu.



Lehrerfortbildung: Die Zahl der Teilnehmer überstieg im Jahr 2008 die 10 000er-Marke (Kurzveranstaltungen wurden nicht berücksichtigt).

Impulse für Lehrer

Die GDCh setzt sich dafür ein, dass Lehrer regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen, um ihr Wissen aufzufrischen und neue Impulse für den Unterricht zu bekommen. Die auf GDCh-Initiative gegründeten sieben Lehrerfortbildungszentren konnten ihr breit gefächertes Angebot im vergangenen Jahr noch steigern. An 640 Fortbildungsveranstaltungen nahmen 10 700 Lehrer teil. Das waren 1 000 Teilnehmer mehr als im Jahr zuvor.

Chemieunterricht ist spannend, wenn Beispiele aus der Praxis sowie neue Entwicklungen aus Forschung und Industrie einfließen. Daher hat sich die Kommission für Lehrerfortbildung dafür ausgesprochen, Wissenschaftler aus Hochschulen und Unternehmen als externe Referenten stärker in die Lehrerfortbildung einzubinden. Gesellschaftsbezogene Themen wie Energie, neue Materialien, weiße Biotechnologie, Katalyse, Ernährung und Gesundheit sollen fortan noch stärker berücksichtigt werden.

GDCh-Fortbildungszentren gibt es in Dortmund, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt am Main, Leipzig-Jena, Oldenburg-Bremen, Rostock und Stuttgart-Hohenheim. Das Angebot umfasst Kurse für alle Schulstufen und -arten im Fach Chemie sowie für den Sachunterricht in der Primarstufe. Themenschwerpunkte im Jahr 2008 waren unter anderem:

- Chemie und Life Sciences
- Nachhaltigkeit im Chemieunterricht
- Moderne Informationstechnologie und Chemieunterricht
- Lernschwierigkeiten im Chemieunterricht
- Naturwissenschaftliche Früherziehung.

Die Lehrerfortbildungszentren wurden 2008 mit insgesamt 155 000 Euro vom Fonds der Chemischen Industrie und 150 000 Euro von der GDCh gefördert. Diese Summen deckten etwa 75 Prozent der von den Fortbildungszentren beantragten Gelder. Weitere Unterstützung stammte aus Landes- und Universitätsmitteln sowie aus der Wirtschaft.

Karriereservice und Stellenmarkt

Einstieg und Aufstieg mit der GDCh

Wer einen Job sucht, sein Gehalt neu verhandeln möchte oder sich einen Überblick über den Arbeitsmarkt für Chemiker verschaffen will, findet beim GDCh-Karriereservice kompetente Ansprechpartner.

Coaching und Tipps für die Bewerbung

Insgesamt fünf Bewerbungsseminare fanden 2008 in den Räumen der GDCh in Frankfurt statt: Zweimal wurde für berufserfahrene Chemiker das Seminar „Bewerben mit 40 plus“ angeboten. Weitere Themen waren „Fit fürs Assessment Center“, „Individuell bewerben“ und „Erfolgreich im Vorstellungsgespräch“.

„Personalentwicklung im Team“ hieß das Coaching-Programm, das 2008 erstmals durchgeführt wurde. Verteilt übers Jahr trafen sich sechs Teilnehmer insgesamt zwölfmal, um unter Leitung einer erfahrenen Karriereberaterin Themen aus dem Berufsleben wie Zeitmanagement oder Verhalten in Konfliktgesprächen zu diskutieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

Und wie viel verdienen Sie?

Zum fünften Mal führte die GDCh gemeinsam mit dem Führungskräfteverband VAA eine Gehaltsumfrage durch. Über 800 GDCh-Mitglieder und viele weitere GDCh/VAA-Doppelmitglieder, die sich über den VAA beteiligten, nutzten die Chance, ihr Einkommen anonym mit dem ihrer Kollegen zu vergleichen. Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht teilnehmen konnten, finden Informationen auf den nur GDCh-Mitgliedern zugänglichen Internetseiten „MyGDCh“ auf www.gdch.de.

Rechtsberatung am Telefon

Über eine Hotline bietet Christian Vogt, Frankfurter Fachanwalt für Arbeitsrecht, allen GDCh-Mitgliedern eine telefonische Kurzberatung an. Auch im Jahr 2008 nutzten wieder viele Anrufer das Angebot, wobei sich die Fragen oft um Kündigungen, Abfindungen und Abmahnungen drehten. Antworten auf häufig gestellte Fragen und Christian Vogts Telefonnummer stehen im Internet unter „MyGDCh“. Dort sind auch die in den *Nachrichten aus der Chemie* erschienenen Kolumnen von Patentanwalt Thomas Seuß gesammelt.



Stellenmarkt ohne Streuverlust

Wie in den Vorjahren nutzten viele Unternehmen und Stellensuchende den GDCh-Stellenmarkt in den *Nachrichten aus der Chemie* und im Internet. Der Vorteil gegenüber den großen Jobbörsen: Die Konzentration auf chemische Berufe bietet ein überschaubares Angebot, das ohne Streuverluste ein qualifiziertes Publikum erreicht. Auch die bewährten Stellenlisten für Professuren, Postdoktoranden- und Doktorandenstellen sowie Praktika nutzten Hochschulen, Unternehmen und Stellensuchende wieder rege. Die Internet-Seiten des GDCh-Karriereservices sind die am häufigsten besuchten Webseiten der GDCh.

■ Berufsbilder in der Chemie

In der Broschüre „Berufsbilder in der Chemie“ stellen 15 GDCh-Mitglieder ihr Tätigkeitsfeld vor und zeigen, dass Chemiker auch außerhalb von Forschung und Entwicklung anspruchsvolle Aufgaben finden.

Die Broschüre steht zum Download im Internet auf www.gdch.de/berufsbilder.



Stiftungen

Die besondere Form der Forschungsförderung



Alison D. Morrison-Low freut sich über den Paul-Bunge-Preis. (Foto: Thomas Koziel)



Paul Wilhelm Elsinghorst mit GDCh-Präsident Klaus Müllen.

Immer mehr bedeutende Chemiker oder deren Familienangehörige vertrauen der GDCh einen Teil ihres privaten Vermögens an und richten Stiftungen und Sondervermögen bei der GDCh ein. Die GDCh wird sich auch zukünftig dafür einsetzen, Mäzene und andere Förderer zu finden, die die Forschung unterstützen möchten. Im Jahr 2008 wurden drei Wissenschaftler mit Stiftungspreisen geehrt.

Klaus-Grohe-Stiftung unterstützt zwei Pharmaforscher

Der Klaus-Grohe-Preis ehrt jedes Jahr herausragende Doktoranden oder Postdoktoranden aus der medizinischen Chemie und Wirkstoffforschung. Im Jahr 2008 wurde er – wie in den Jahren 2007 und 2006 – zweimal vergeben. Die mit jeweils 2000 Euro dotierte Auszeichnung erhielten Paul Wilhelm Elsinghorst von der Universität Bonn und Carsten Vock von der Universität des Saarlandes. Beide arbeiten in zukunftssträchtigen Gebieten der medizinischen Chemie, Elsinghorst in der Alzheimer- und Vock in der Krebsforschung.

Der promovierte Pharmazeut Paul Wilhelm Elsinghorst, Jahrgang 1981, hat Inhibitoren synthetisiert und analysiert, die Cholinesterasen hemmen. Diese Enzyme spielen eine wichtige Rolle bei der Alzheimer-Demenz. Cholinesterase-Inhibitoren könnten zukünftig die Alzheimer-Diagnose erleichtern. Der zweite Klaus-Grohe-Preisträger, der promovierte Chemiker Carsten Vock, Jahrgang 1977, wurde für seine Forschung zur Entwicklung neuer cytotoxischer Organometallverbindungen, beispielsweise Rutheniumkomplexe, für die Krebstherapie ausgezeichnet.

Klaus Grohe, Jahrgang 1934, hat während seiner Zeit als Forschungschemiker bei Bayer viele wichtige Medikamente entwickelt. Im Jahr 2001 hat er zusammen mit seiner Frau Eva bei der GDCh die Klaus-Grohe-Stiftung eingerichtet.

Paul-Bunge-Preis an Alison D. Morrison-Low

Für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente vergibt die GDCh gemeinsam mit der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie jedes Jahr den Paul-Bunge-Preis der Hans-R.-Jenemann-Stiftung. Im Jahr 2008 ging diese Auszeichnung an Alison D. Morrison-Low, Hauptkuratorin an den Schottischen Nationalmuseen in Edinburgh. Morrison-Low erhielt den Preis für ihr 2007 erschienenes Buch „Making Scientific Instruments in the Industrial Revolution“. Das Buch behandelt zentrale Aspekte der Instrumentengeschichte und wird als Referenzwerk Bestand haben.

Hans R. Jenemann (1920 bis 1996) wurde durch seine Beiträge zur Geschichte wissenschaftlicher Geräte bekannt. Paul Bunge (1839 bis 1888) hat als Feinmechaniker und Ingenieur im Waagenbau Maßstäbe gesetzt.

■ Stiftungen bei der GDCh

Georg-Manecke-Stiftung, Hellmut-Bredereck-Stiftung, Hermann-Schnell-Stiftung, Karl-Ziegler-Stiftung, Klaus-Grohe-Stiftung, Hans-R.-Jenemann-Stiftung, Bruno-Roßmann-Stiftung, Bettina-Haupt-Stiftung
Mehr zu den Stiftungen auf www.gdch.de.

Fachgruppen und Sektionen

Fachlich fit und engagiert



Die 26 Fachgruppen der GDCh repräsentieren Teildisziplinen der Chemie. Alle zusammen decken die gesamte Palette der modernen Chemie von der analytischen Chemie bis zur Wasserchemie ab. In den GDCh-Fachgruppen findet jeder Chemiker ein Forum für den wissenschaftlichen Gedankenaustausch. Den Fachgruppen gleichgestellt, aber fachübergreifend ausgerichtet, agieren der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie, die Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst und die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft. Detaillierte Informationen zu allen Fachgruppen, Sektionen und Arbeitskreisen der GDCh stehen im Internet auf www.gdch.de/fachgruppen.

Fachgruppen fördern junge Wissenschaftler

Nachwuchsförderung ist den GDCh-Fachgruppen ein wichtiges Anliegen. Wer sich einen Platz im wissenschaftlichen und beruflichen Netzwerk sichern möchte, findet in den Fachgruppen die besten Voraussetzungen dafür – und auch finanzielle Unterstützung, denn viele GDCh-Fachgruppen vergeben Preise und Reisestipendien an Nachwuchswissenschaftler. Viele Fachstrukturen haben außerdem eine beitragsfreie Mitgliedschaft für Studenten und Doktoranden beschlossen.

In den GDCh-Fachgruppen **Analytische Chemie** und **Lebensmittelchemische Gesellschaft** hat sich der Nachwuchs sogar in eigenen Arbeitsgruppen organisiert.

Auf dem Lebensmittelchemikertag 2008 in Kaiserslau-

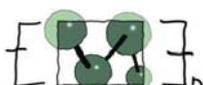
tern, der über 500 Teilnehmer, unter ihnen viele Industrievertreter, anzog, hat die Arbeitsgruppe Junge Lebensmittelchemiker/innen zwei sehr gut besuchte Workshops angeboten. Unter den Titeln „Fit für den Job: Berufseinsteiger berichten“ und „Wissenschaftliches Schreiben: Von Aufbau bis Zitat“ kamen diese Veranstaltungen auch bei älteren Fachkollegen gut an.

Kontakte knüpfen und Erfahrungen austauschen – das ist auch Ziel der vielen eigens für den wissenschaftlichen Nachwuchs organisierten Veranstaltungen. Der **Arbeitskreis Separation Science** der Fachgruppe Analytische Chemie beispielsweise führte 2008 wieder sein traditionelles Doktorandenseminar im hessischen Hohenroda durch. Fast 120 Doktoranden nahmen teil. Eingeladen waren wie immer auch Interessenten aus Unternehmen, die das Treffen für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter nutzen – so funktioniert Netzwerkbildung zwischen Hochschulen und Industrie.





Die Liebig-Vereinigung der GDCh zeichnete Magnus Rueping von der Universität Frankfurt mit dem Orchem-Preis für Nachwuchswissenschaftler aus, neben ihm Vorstandsmitglied Ruth Gschwind.



Zum zweiten Mal fand außerdem die interdisziplinäre Doktorandentagung in Attendorn in Nordrhein-Westfalen statt, organisiert von mehreren Arbeitskreisen der Fachgruppe Analytische Chemie in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Qualitätsmanagement von EuroLab-Deutschland.

Während des vierten Late Summer Workshops der Fachgruppe **Wasserchemische Gesellschaft** im Maurach hatten 20 Doktoranden die Gelegenheit zu intensiven Diskussionen mit 12 Referenten, die Vorträge zum Thema „Natural Organic Matter in Natural and Technical Processes“ hielten.

Fachübergreifend agieren

Die GDCh-Fachgruppen sind Foren für den interdisziplinären Dialog. Die Fachgruppe **Bauchemie** etwa repräsentiert eine klassische Querschnittswissenschaft und sieht sich deshalb als Plattform für den Austausch zwischen Chemikern, Bauingenieuren, Mineralogen, Architekten und Baustoffkundlern. Dementsprechend gehören der Fachgruppe, deren Mitgliederzahl im vergangenen Jahr deutlich anstieg (siehe Tabelle auf Seite 33), sowohl Chemiker aus Hochschulen und Industrie als auch viele assoziierte Mitglieder an. Unter dem Motto „Voneinander lernen – Innovationen in Bauchemie und Lackchemie“ fand im September 2008 zum ersten Mal eine gemeinsame Jahrestagung der beiden GDCh-Fachgruppen **Bauchemie** und **Lackchemie** statt.

Die Fachgruppe **Festkörperchemie und Materialforschung** vertritt ebenfalls eine Querschnittsdisziplin, die zur Lösung aktueller Probleme von gesellschaftlicher Relevanz beiträgt. Viele Mitglieder dieser Fachgruppe sind engagierte Forscher in den Bereichen Energie, Kommunikationstechnologie, nachhaltige Technik, Nanomaterialien und neue funktionale Werkstoffe. Der Kontakt zwi-



Pausengespräch während des Late Summer Workshops der Wasserchemischen Gesellschaft in Maurach.

schen Industrie, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen ist in dieser Fachgruppe, die 2008 wiederum einen Mitgliederzuwachs verbuchen konnte (siehe Tabelle auf Seite 33), besonders eng.

Auch die Mitglieder der Fachgruppe **Magnetische Resonanzspektroskopie** stammen aus den verschiedensten Disziplinen. Das zeigte die 30. Jahrestagung der Fachgruppe im September in Regensburg, die sie zusammen mit Kollegen aus der Schweiz und Österreich organisierte. Das Programm umfasste Themen von der Anwendung der magnetischen Resonanzspektroskopie in den Materialwissenschaften über die Biochemie bis zur medizinischen Diagnostik.

Anknüpfungspunkte zur Medizin hat auch die Fachgruppe **Nuklearchemie**, die Kontakte zur Arbeitsgruppe Radiochemie und Radiopharmazie der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin pflegt. Darüber hinaus beschäftigt sich die Fachgruppe mit Themen von der nuklearen Entsorgung über die kernchemische Grundlagenforschung bis zur Kosmochemie.

Ebenfalls breit aufgestellt ist die erst 2006 gegründete Arbeitsgemeinschaft **Nachhaltige Chemie** (die im April 2009 den Status einer Fachgruppe erlangt hat). Zu den Schwerpunkten ihres Engagements zählen eine nachhaltige Energiewirtschaft und nachwachsende Rohstoffe ebenso wie Katalyse und alternative Reaktionsbedingungen für nachhaltige Chemieprozesse. Außerdem hat sich die Arbeitsgemeinschaft zum Ziel gesetzt, die nachhaltige Chemie stärker in Lehre und Ausbildung zu verankern.

Nachhaltigkeit spielt auch in der Fachgruppe **Makromolekulare Chemie** eine immer größere Rolle, wie das aktuelle Thema Biopolymere aus nachwachsenden Rohstoffen zeigt. Der Schnittstelle zwischen der klassischen Polymerwissenschaft und biologischen Systemen widmete sich die Tagung „Bio & Polymers: New Polymer Technolo-



Das Organisationsteam der Tagung „Bio & Polymers“: Hans-Wilhelm Engels, Brigitte Küppers, Heike Heckroth, Axel Möller und Claudia Birkner (von links).



Neue Problemstoffe in der Umwelt: Unter diesem Titel veranstaltete die Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie im September eine interdisziplinäre Tagung in Frankfurt am Main.

gies with Water“ im September 2008 in Aachen. Auch die Lösung von Umweltproblemen erfordert interdisziplinäre Zusammenarbeit. Mit der Tagung „Neue Problemstoffe in der Umwelt: Erfassung, Wirkungen, Lösungen“, die im September in Frankfurt stattfand, erreichte die Fachgruppe **Umweltchemie und Ökotoxikologie** nicht nur Chemiker, Biologen, Geo- und Umweltwissenschaftler, sondern auch Sozialwissenschaftler, Juristen, Ingenieure und Vertreter anderer Fächer.

Studienlandschaft gestalten

Kaum ein chemisches Teilgebiet ist so interdisziplinär wie die analytische Chemie. Dennoch war das Ergebnis der Pilotstudie Forschungsrating des Wissenschaftsrates für die Analytiker unbefriedigend. Ihr Fach scheint seine Eigenständigkeit zu verlieren, da es wegen seiner Interdisziplinarität immer mehr in andere Fakultäten eingebunden wird. Im vergangenen Jahr hat der Vorstand der Fachgruppe **Analytische Chemie** einen Fragebogen zur Bestandsaufnahme der Analytik in Industrie und Hochschulen ausgearbeitet.

Dieses Mittel nutzten während der Fachmesse Analytica 2008 in München über 80 deutsche Firmen, um sich zum Stand der analytischen Ausbildung in Deutschland und zum gewünschten Profil der Analytiker zu äußern. Das Fazit:

- Die Chemie- und Pharmabranche sowie die Geräteindustrie brauchen weiterhin gut ausgebildete Analytiker.
- Die Ausbildung an den Hochschulen ist oft zu theorie-lastig.
- Grundzüge unternehmerischen Handelns und Soft Skills zu Führungskompetenz und Teamfähigkeit sollten stärker vermittelt werden.

Mit diesen und weiteren Initiativen will die Fachgruppe

■ Die Seniorexperten Chemie

Pensionierte oder kurz vor der Pensionierung stehende GDCh-Mitglieder haben sich in der Arbeitsgemeinschaft Seniorexperten Chemie zusammengeschlossen und fünf Arbeitskreise (AK) gegründet:

- GDCh-Netzwerk
- Internet
- Öffentlichkeitsarbeit
- Schule, Bildung und Beruf
- International

Der AK GDCh-Netzwerk initiierte im Januar 2008 einen Workshop für Schüler und Studenten, der unter dem Titel „Chemie studieren und was dann?“ in Steinfurt stattfand. Die Veranstaltung wurde von der GDCh und ihrem Jungchemikerforum Münster sowie dem Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der Chemischen Industrie (VAA) durchgeführt.

Der AK Internet kümmert sich vor allem um die Vernetzung der Seniorexperten Chemie untereinander sowie weltweit.

Der AK Öffentlichkeitsarbeit hat sich zum Ziel gesetzt, das Verständnis von grundlegenden chemischen Zusammenhängen in der Gesellschaft zu verbessern, während der AK Schule, Bildung und Beruf Schulpatenschaften plant und mehr naturwissenschaftliche Diskussionen in Schulen anregen möchte. Die Seniorexperten haben etwa 40 Schulen aus ganz Deutschland auf deren Anfrage hin bereits Ansprechpartner vermittelt.

Bestreben der Mitglieder des AK International ist es, weltweit Industrieunternehmen, Hochschulen und Behörden zu beraten. Interessierte finden Experten in der Expertendatenbank Sefi (Senior Expert Finder) auf den Internetseiten der Seniorexperten unter www.senior-expert-chemists.eu.



Masahiro Irie (Mitte) von der Rikkyo University in Tokio erhält den Theodor-Förster-Preis 2008 der Fachgruppe Photochemie.



Mitglieder der Fachgruppe Chemieunterricht beim Experimentieren zum Thema Eiscreme.



Analytische Chemie das Profil ihres Fachs an den Hochschulen schärfen.

Die Fachgruppe **Medizinische Chemie** gestaltet die Studienlandschaft ebenfalls aktiv mit, indem sie mehrere deutsche Universitäten dabei unterstützt, Studiengänge zur Wirkstoff-Forschung zu etablieren.



Die Fachgruppe **Umweltchemie und Ökotoxikologie** trägt gemeinsam mit der German Language Branch der Society for Environmental Chemistry and Ecotoxicology bereits einen Postgradualstudiengang Ökotoxikologie, der sehr gut nachgefragt wird. Er wird als modularer Kurs an neun Standorten angeboten. Außerdem hat die Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie eine Praktikumsbörse für Studierende eingerichtet (www.oekochemie.tu-bs.de/ak-umweltchemie/service.php?navi=Praktika).



Die GDCh-Sektion **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW)**, deren Mitgliederzahl im Jahr 2008 um fast zehn Prozent zunahm, setzt sich für die akademische Ausbildung von Wirtschaftschemikern ein und fördert die Etablierung des Faches Wirtschaftschemie an Hochschulen. Der auf Initiative der VCW im Jahr 2007 gegründete Arbeitskreis „Wirtschaftschemie an den Universitäten“ traf sich im April 2008 in Frankfurt. Vertreter nahezu aller deutschsprachigen Fakultäten, die Wirtschaftschemie als Studienfach anbieten, nahmen teil. Die anwesenden Professoren skizzierten den Stand des Faches Wirtschaftschemie an ihren Fakultäten und diskutierten dessen zukünftige Gestaltung vor dem Hintergrund der Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge.



International top

Die GDCh-Fachgruppen bewegen sich auf internationalem Parkett. So begrüßte die **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft** auf ihrer Konferenz „Open and collaborative innovation within and beyond the known boundaries of the chemical industry“, die im Juni 2008 im Industriepark Frankfurt-Höchst stattfand, auch Referenten und

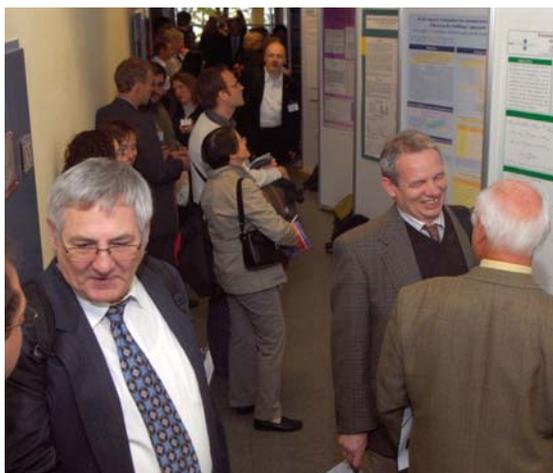
Zuhörer aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz. Die Unternehmen BASF, Evonik Industries, Technion, Merck und SpecialChem beteiligten sich sowohl inhaltlich als auch finanziell an dieser Konferenz.

Die Fachgruppe **Chemie-Information-Computer (CIC)** veranstaltete im November 2008 in Goslar die vierte German Conference on Chemoinformatics (GCC), eine internationale Tagung zu Themen wie Chemoinformatik und Arzneimittelentwicklung, Molekülmodellierung und computergestützte Materialwissenschaften. Mit 200 Teilnehmern aus Industrie und Wissenschaft hat sich die GCC in nur vier Jahren zu einer der wichtigsten europäischen Konferenzen zur Chemoinformatik entwickelt. Mit der traditionellen Free-Software-Session im Vorfeld der GCC unterstrich die CIC ihr Engagement zu Open Source und Open Access. Außerdem pflegt die Fachgruppe CIC eine langjährige Kooperation mit der Division of Chemical Information (CINF) der American Chemical Society. In einem ersten Pilotprojekt haben beide Gruppen gemeinsam eine internationale Plattform für Lehrmaterialien der Chemieinformation geschaffen, die der Bereitstellung und Diskussion solcher Materialien dient. Ferner vertritt der Fachgruppenvorsitzende Frank Oellien seit 2008 die GDCh in der Computational Chemistry Division der European Association for Chemical and Molecular Sciences.

Vertreter der Fachgruppe **Magnetische Resonanzspektroskopie** haben sich im vergangenen Jahr mit eingeladenen Vorträgen an mehreren internationalen Tagungen beteiligt, so an der Jahrestagung der ESR-Gruppe der Royal Society of Chemistry im April in London, an der Euro-mar im Juli in St. Petersburg und an der Rocky Mountain Conference für analytische Chemie im Juli in Breckenridge, USA. Mit großer Unterstützung der Fachgruppe hat die Cost-Aktion „Advanced Paramagnetic Resonance Methods in Biophysics“ der Europäischen Union eine europäische Sommerschule für EPR-Spektroskopie im britischen St. Andrews organisiert, an der auch Doktoranden und Postdoktoranden aus Deutschland teilnahmen.



Lebensmittelchemikertag 2008 in Kaiserslautern.



Poster-Session beim International Symposium on Chromatography, veranstaltet vom Arbeitskreis Separation Science der Fachgruppe Analytische Chemie.

Auch die oben bereits erwähnte Tagung „Bio & Polymers“ der Fachgruppe **Makromolekulare Chemie** wurde im vergangenen Jahr erstmalig international platziert. Die rund 240 Teilnehmer stammten aus acht Nationen.

Die European Detergency Conference, die unter maßgeblicher Beteiligung der Fachgruppe **Waschmittelchemie** im Oktober in Würzburg stattfand, entwickelt sich ebenfalls immer mehr zu einer internationalen Tagung und ist dabei, sich als wichtigste Detergenzien-Konferenz in Europa zu etablieren.

Die Fachgruppe **Analytische Chemie** hat im vergangenen Jahr ihre Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft und der Gesellschaft Österreichischer Chemiker intensiviert. So wird der Newsletter der GDCh-Fachgruppe zukünftig auch diesen beiden Verbänden zugänglich gemacht.

International top ist auch die Fachgruppe **Biochemie**. Sie wurde von der European Association for Chemical and Molecular Sciences beauftragt, die dritte European Conference on Chemistry for Life Sciences auszurichten. Unter dem Motto „Linking Chemistry with Biological Activity“ wird diese hochrangige Tagung unmittelbar nach dem GDCh-Wissenschaftsforum im September 2009 in Frankfurt stattfinden. Die Vorbereitungen sind 2008 angelaufen.

Die Fachgruppe **Geschichte der Chemie** pflegt ebenfalls internationale Kontakte. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Chemistry Meets the Public“ hielt der Vorsitzende der Fachgruppe, Carsten Reinhardt, einen Vortrag auf dem EuChemS Chemistry Congress in Turin. Unter dem Titel „Instruments and Scientists in the Laboratory“ stellte er Wissenswertes zur Geschichte der NMR-Spektroskopie und der Massenspektroskopie vor. Die Fachgruppe führte im Jahr 2008 außerdem ihre Arbeiten zur Geschichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft während der Zeit des Nationalsozialismus fort, die eingebunden sind in ein Projekt mit Helmut Maier, Professor für Technik- und Umweltgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum.

Tagungen: Treffpunkte der Wissenschaft

Für über 7 200 Chemiker aus dem In- und Ausland hat das GDCh-Tagungsteam im Jahr 2008 Kongresse ausgerichtet. Viele davon standen unter der Regie der GDCh-Fachgruppen und -Sektionen. Einige Veranstaltungen haben besondere Akzente gesetzt:

- Die Orchem, die Vortragstagung der **Liebig-Vereinigung für Organische Chemie**, verzeichnet steigende Besucherzahlen und unterstreicht damit ihren Anspruch als eine der wichtigsten Tagungen in Deutschland zur organischen Chemie. Mit dem Wechsel des Veranstaltungsorts von Bad Nauheim nach Weimar und mit der Einführung von Englisch als Tagungssprache hat es 2008 bei der Orchem zwei wichtige Änderungen gegeben.
- Auch die Fortbildungs- und Vortragstagung der **Fachgruppe Chemieunterricht** entwickelt sich sehr gut und brach 2008 mit 345 Teilnehmern einen seit zehn Jahren bestehenden Besucherrekord.
- Über 700 Teilnehmer nahmen am „International Symposium on Chromatography“ teil, das der Arbeitskreis Separation Science der Fachgruppe Analytische Chemie gestaltete.
- Zusammen mit anderen Fachgesellschaften haben die Fachgruppe **Angewandte Elektrochemie** und der Arbeitskreis Elektrochemische Analysemethoden der Fachgruppe Analytische Chemie ihre Tagungsaktivitäten gebündelt und als gemeinsame Veranstaltung „Electrochemistry: Crossing Boundaries“ auf den Weg gebracht, eine internationale, ebenfalls auf Englisch abgehaltene Veranstaltung.



Wirken in Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft

Von der Expertise der GDCh-Fachgruppen profitieren auch Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. So wurde Petra Schultheiß-Reimann, die Vorsitzende der GDCh-Sektion **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)** im vergangenen Jahr als Sachverständige in den Deutschen Bundestag geladen, um dort während einer öffentlichen Anhörung zu „Frauen in der Wissenschaft und Gender in der Forschung“ ein Statement zur Situation von Chemikerinnen abzugeben und Fragen zu beantworten. Petra Schultheiß-Reimann stellte in Berlin klar, dass Chancengleichheit in der Chemie kein Frauenthema mehr sei, sondern ein Wirtschaftsfaktor.

Gründen Frauen Unternehmen anders als Männer und welche Unterschiede gibt es bei Gründungen im High-Tech-Bereich? Diesen Fragen widmet sich ein mehrjähriges Forschungsprojekt von Wissenschaftlern des Rhein-Ruhr-Instituts für Sozialforschung und Politikberatung an der Universität Duisburg-Essen. Da die Wissenschaftler als Modell die Chemiebranche gewählt haben, ist die GDCh-Fachgruppe **Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (FFCh)** ein idealer Partner für dieses Projekt. Zusammen mit dem **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie** und der **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft** vermittelt die Fachgruppe **FFCh** Interviewpartner und steht für beratende Gespräche zur Verfügung.

Die GDCh-Sektion **Chemiker im öffentlichen Dienst** wiederum vertritt Chemiker, die bei Bund, Ländern und Gemeinden beschäftigt sind, etwa im Arbeits-, Umwelt- und Verbraucherschutz, bei der Feuerwehr, in der medizinischen oder in der forensischen Analytik. Im vergangenen Jahr beschäftigte sich die Sektion unter anderem

- mit der Neuordnung des deutschen Akkreditierungssystems aufgrund der europäischen Gesetzgebung (siehe auch Seite 9),
- mit der Verbearbeitung und mit Zeitverträgen für Chemiker im öffentlichen Dienst außerhalb der Forschung,
- mit dem Unfallversicherungsschutz im Ehrenamt.

Die **Lebensmittelchemische Gesellschaft** hat sich im vergangenen Jahr mit mehreren schriftlichen Stellungnahmen zu Rechtsetzungsvorhaben des Bundes und der Europäischen Gemeinschaft geäußert und Positionspapiere erarbeitet, die in der Fachgruppen-Zeitschrift *Lebensmittelchemie* erschienen sind. Als eines ihrer wichtigsten Projekte im Jahr 2008 hat die Lebensmittelchemische Gesellschaft bei der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt eine Zertifizierungsstelle für die Fortbildung von Lebensmittelchemikern etabliert. Seit September 2008 können Fortbildungsveranstaltungen online unter www.zefo.org eingereicht werden. Nach Evaluierung auf der Grundlage eines Kriterienkataloges bewertet die Zertifizierungsstelle die Veranstaltungen mit Fortbildungspunkten. Teilnehmer der Fortbildungen können online



Foto: BASF

ein Fortbildungskonto führen lassen. Angestrebt wird, dass Lebensmittelchemiker ähnlich wie andere Berufsgruppen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes gesetzlich zur Fortbildung verpflichtet werden.

Auch in Sachen Chemikaliensicherheit sind GDCh-Chemiker gefragte Ansprechpartner: Im vergangenen Jahr haben die GDCh und die Gesellschaft für Toxikologie das Expertengremium Chemikaliensicherheit gegründet. Zum Vorsitzenden und zu Mitgliedern dieses Gremiums wurden mehrere Angehörige der Fachgruppe **Umweltchemie und Ökotoxikologie** berufen. Das Expertengremium für Chemikaliensicherheit ist das Nachfolgegremium des Beratungsgremiums Umweltrelevante Altstoffe.

Über Patentfragen und andere Kapitel des gewerblichen Rechtsschutzes wiederum informiert alljährlich der Spezialisierungstag der Fachgruppe **Gewerblicher Rechtsschutz**, der im Jahr 2008 im März in Frankfurt stattfand. Auf dem Programm stand unter anderem der Patentschutz von Kinderarzneimitteln und biotechnischen Produkten.

Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V., Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069 7917-0, Fax: 069 7917-1462; E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht meist nur die männliche Sprachform verwendet und auf die Nennung von akademischen und anderen Titeln verzichtet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch

Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“,
D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 – 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt

AKCC

ARBEITSKREIS CHANCENGLEICHHEIT
IN DER CHEMIE
EINE SEKTION DER GDCh

FFCh



Regionalstrukturen

Chemie für alle

Ob Schülerlabore, Jahrmart der Naturwissenschaften oder Weihnachtsmenü aus der molekularen Küche – die Regionalgruppen der GDCh haben sich auch im Jahr 2008 einiges einfallen lassen. Verteilt über ganz Deutschland machen 60 Ortsverbände und 47 Jungchemikerforen der GDCh Lust auf Chemie. Mit viel Engagement organisierten die Regionalgruppen zahlreiche Fachveranstaltungen, aber auch Aktionen für Nichtchemiker. Vom Kindergartenkind bis zum Professor – für jeden war wieder etwas dabei.

Offene Türen für Kinder

Was machen eigentlich Forscher an der Uni? Ist ein Chemiestudium schwer? Wo arbeiten Chemiker? Solche Fragen lassen sich Schüler am besten direkt von Chemikern beantworten. Gute Gelegenheit dazu bieten die Tage der offenen Tür, die viele Ortsverbände der GDCh organisieren. An der Universität **Oldenburg** etwa warfen mehrere hundert Schüler im Januar und im Dezember einen Blick in die Chemielabore, ließen sich Geräte erklären und experimentierten selbst. Der Wissenschaftspark Golm hatte mit Unterstützung des GDCh-Ortsverbandes **Potsdam** im September offene Türen, und in **Halle** und **Osnabrück** stellten GDCh-Chemiker im Rahmen von Hochschulinformationstagen ihr Fach vor. In Halle gab es im Juli eine Lange Nacht der Wissenschaften mit Vorträgen und Laborbesichtigungen, und der Ortsverband **Kassel** führte im Mai 2008 sogar Kindergartenkinder durch das Institut für Chemie der Universität Kassel.

Besondere Schülerlabore

Im Chemieunterricht kommt das Experimentieren oft zu kurz. Der Ortsverband **Bitterfeld-Wolfen** unterstützt daher ein Schülerlabor, angesiedelt im Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) Bitterfeld-Wolfen. Das Engagement trägt Früchte: Drei Gymnasiasten aus Dessau haben mit Unterstützung der Firma Xyntec, die ihren Sitz ebenfalls im TGZ hat, ein Jugendforschungsprojekt über Enzyme in der präparativen Chemie ausgearbeitet.

GDCh-Chemiker der Universität **Siegen** haben Anfang 2008 ein Freilandlabor in der Ortschaft Schönau eröffnet: Naturphänomene bilden dort den Ausgangspunkt für Experimente. In einem Schuppen, der als Labor dient, untersuchen Kinder und Jugendliche Boden- und Wasserproben.

Um den Nachwuchs kümmert sich auch der Ortsverband **Harz**: Chemiker von der Technischen Universität Clausthal haben Schüler während eines dreitägigen Seminars im Juli auf die Chemieolympiade vorbereitet.



Einen Jahrmarkt der Naturwissenschaften veranstalteten die GDCh-Chemiker vom Ortsverband Kassel zusammen mit anderen Wissenschaftlern im Oktober in der Markthalle Kassel.

Sekt, Schokolade und molekulare Küche

Die Regionalgruppen der GDCh organisierten im Jahr 2008 bundesweit fast 700 Vorträge für rund 40 000 Zuhörer, darunter viele Nichtchemiker. Über 150 Vorträge davon wurden auf Englisch gehalten – und bei einigen gab es im wahrsten Sinne des Wortes sogar Kostproben.

Ein außergewöhnliches Menü der molekularen Küche zauberten Chemiker vom Ortsverband **Paderborn** im Dezember im Paderborner Audimax. Da wurde Kaviar aus Himbeeren hergestellt, da brannte die Pizza ebenso gut wie Kerzen aus Schokolade – es war eine besondere Weihnachtsvorlesung, die die Paderborner Chemiker Heinrich Marsmann und Andreas Hoischen für 600 Neugierige hielten.

Kostproben gab es auch in **Magdeburg** beim Vortrag von Klaus Röth über Schokolade. Und wer die Vorträge von Georg Schwedt über Experimente mit Supermarktprodukten besucht hatte – im November in **Karlsruhe** oder im Dezember in **Kaiserslautern** –, konnte in der eigenen Küche gleich weiter experimentieren. Wissenswertes und Experimente zur Chemie von Sekt boten Chemiker der Universität **Oldenburg** in einer Experimentalvorlesung im Januar. Um Sekt und Kaffee ging es in der Vortragsreihe „Chemie im Alltag“ des GDCh-Ortsverbandes **Konstanz**.

Auch weniger lustige, aber dennoch interessante Themen standen auf dem Programm der GDCh-Regio-

nalgruppen: Das Jungchemikerforum **Kiel** lud im November zu einem Vortrag über die Räumung von Fliegerbomben, Wasserminen und anderen Kampfmitteln ein. Das Jungchemikerforum **Harz** hatte einen Experten vom Bundeskriminalamt Wiesbaden zu Gast, der über analytische Chemie in der Kriminaltechnik sprach. **Würzburger** GDCh-Chemiker wiederum stellten im Juli ihre Forschung zur Bekämpfung von Tropenkrankheiten sowie zur Entwicklung neuer Materialien einer breiten Öffentlichkeit vor.

Fachvorträge von Wissenschaftlern aus aller Welt

Auch im Jahr 2008 begrüßten die GDCh-Ortsverbände wieder renommierte Wissenschaftler aus aller Welt zu Gastvorträgen. Um nur einige prominente Beispiele zu nennen: Kyriacos C. Nicolaou vom Scripps Research Institute in La Jolla, Kalifornien, war im Mai zu Gast beim Ortsverband **Karlsruhe**, Guy Bertrand von der University of California kam im Oktober nach **Bochum**, Nobelpreisträger Richard R. Schrock vom Massachusetts Institute of Technology hielt im Oktober einen Vortrag in **Berlin** und der deutsche Chemie-Nobelpreisträger Gerhard Ertl referierte im Dezember in **München**. Außerdem organisierten die GDCh-Ortsverbände vielerorts Festkolloquien, Symposien und Aktionstage.

Speziell für junge Chemiker

Weitere Veranstaltungen der GDCh-Regionalgruppen richteten sich speziell an den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auf Veranstaltungen wie dem 11. Norddeutschen Doktorandenkolloquium, organisiert vom Ortsverband **Braunschweig**, dem Doktorandenseminar Analytische Chemie des Ortsverbandes **Siegen**, dem **Münchener Jungchemikertreffen** und vielen anderen Veranstaltungen ließen sich bestens Erfahrungen austauschen, Forschungsergebnisse diskutieren und Netzwerke knüpfen.

Einige Jungchemikerforen veranstalteten auch überregional ausgerichtete Jobbörsen und Informationsveranstaltungen rund um Berufswege und Karriereziele, darunter das **Alpenforum in Oberammergau** im Juni, der **Kasseler Karrieretag** im Oktober, die **Frankfurter Jobbörse** im November und das **Würzburger Chemiesymposium der Studierenden Mainfrankens** im Dezember.

Auch Exkursionen zu zukünftigen Arbeitgebern standen auf dem Programm. Mit dem Jungchemikerforum **Karlsruhe** ging es unter anderem ins Forschungszentrum Karlsruhe und mit dem Jungchemikerforum **Konstanz** zu den Firmen Roche, Tesa, Boehringer Ingelheim Pharma und Süd-Chemie.



Beachvolleyball statt Labor: Chemiker vom JCF Aachen.

■ Die GDCh-Jungchemikerforen

Die Jungchemikerforen (JCF) sind Regionalstrukturen der GDCh, in denen sich der naturwissenschaftliche Nachwuchs organisiert. Mit fast 6 600 studentischen und anderen jungen Mitgliedern stellen sie ein knappes Viertel der GDCh-Mitglieder. Im April 2008 gründete sich das JCF Steinfurt neu. Es ist formal dem JCF Münster zugeordnet, da es in Steinfurt keinen GDCh-Ortsverband gibt. Die Steinfurter Studenten für Chemieingenieurwesen verfügen damit über eine gute Plattform zur Netzwerkbildung und für weitere Aktivitäten. Die Mitglieder der GDCh-Jungchemikerforen sind auch international bestens vernetzt. Sie treffen sich jährlich zum JCF-Frühjahrs-symposium, das im vergangenen Jahr in Rostock stattfand (siehe Seite 7).





Wissenschaftliche Zeitschriften

Aktuelles aus der Chemie: druckfrisch und online

Neben den *Nachrichten aus der Chemie* (siehe Kasten auf Seite 30) gehören der GDCh vollständig oder mit anderen europäischen Gesellschaften 14 bedeutende wissenschaftliche Zeitschriften:

- *Analytical and Bioanalytical Chemistry*
- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemistry – A European Journal*
- *ChemBioChem*
- *ChemMedChem*
- *ChemPhysChem*
- *ChemSusChem*
- *ChemKon*
- *European Journal of Inorganic Chemistry*
- *European Journal of Organic Chemistry*
- *Chemie in unserer Zeit*
- *Chemie Ingenieur Technik*
- *CITplus*

Während *Analytical and Bioanalytical Chemistry* beim wissenschaftlichen Springer-Verlag in Heidelberg erscheint, werden die anderen 13 Journale bei Wiley-VCH in Weinheim verlegt.

Die Vereinigung der 14 europäischen chemischen Gesellschaften, die Eigentümer und Herausgeber der Schwesterzeitschriften der *Angewandten Chemie* sind und zu deren Gründungsmitgliedern die GDCh zählt, nennt sich seit 2008 ChemPubSoc Europe (vormals EUChemSoc). ChemPubSoc Europe gibt zurzeit sieben Zeitschriften heraus: *Chemistry – A European Journal*, *European Journal of Inorganic Chemistry*, *European Jour-*

nal of Organic Chemistry, *ChemBioChem*, *ChemMedChem*, *ChemPhysChem* und *ChemSusChem*. Diese Zeitschriften publizierten 2008 zusammen auf 32 750 Seiten das Neueste aus allen Gebieten der Chemie, *Chemistry – A European Journal* davon allein mehr als ein Drittel.

Dickere Hefte, höhere Impact-Faktoren

Die Zeitschrift *Chemistry – A European Journal*, die seit über zehn Jahren vor allem Full Papers veröffentlichte, legte im vergangenen Jahr beim Seitenumfang um 25 Prozent zu. Das liegt vor allem an der neuen Rubrik „Communications“, für die mehr als 500 Communications eingereicht wurden. Der Seitenumfang von *ChemBioChem* nahm ebenfalls zu, sogar um 30 Prozent.

Beachtlich sind auch die Impact-Faktoren der europäischen Chemiezeitschriften, die in den jeweiligen Fachkategorien durchweg hohe Positionen einnehmen. Bei einigen Journalen steigt der Impact-Faktor schon seit Jahren stetig, etwa bei *Chemistry – A European Journal* seit sechs Jahren und beim *European Journal of Organic Chemistry* sogar seit der Gründung 1998. Für die neuere Zeitschrift *ChemMedChem* wurde im vergangenen Jahr erstmals ein Impact-Faktor bekannt gegeben: 2,825, ein viel versprechender Start!

ChemSusChem ist der jüngste Sprössling der Familie, thematisch ausgerichtet auf nachhaltige Chemie. Bereits im ersten Jahr erschienen 12 Hefte mit mehr als 1 000

Seiten, darunter ein Sonderheft (Doppelausgabe 8/9) anlässlich des zweiten EuCheMS Chemistry Congress in Turin.

ChemMedChem erschien 2008 im dritten Jahrgang und brachte zwei thematische Sonderhefte heraus: das eine (Heft 3) enthielt Beiträge von Vortragenden der Tagung „Medicinal Chemistry in Parasitology“, das andere (Heft 4) von jenen des „5th Joint Meeting on Medicinal Chemistry“.

Auch das *European Journal of Inorganic Chemistry* konnte mit einem Sonderheft aufwarten (Heft 6): Es widmete sich Metalloxid-Nanopartikeln und enthielt Beiträge von Vortragenden des Herbsttreffens 2007 der European Materials Research Society.

Im August 2008 erschien das 250. *European Journal of Organic Chemistry*, dessen Gesamtseitenzahl sich im vergangenen Jahr auf über 50 000 akkumulierte.

Weitere Höhepunkte aus den Redaktionen

Analytical and Bioanalytical Chemistry

Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC) ist die einzige Analytik-Zeitschrift, die weltweit von mehreren chemischen und analytischen Gesellschaften gefördert wird, die auch Miteigentümer sind. Seit Anfang 2008 zählt auch die Società Chimica Italiana zu den Miteigentümern. Die GDCh mit ihrer Fachgruppe Analytische Chemie unterstützt ABC ebenfalls maßgeblich. Der Impact-Faktor von ABC wuchs in den vergangenen fünf Jahren stärker als der Impact-Faktor vergleichbarer Zeitschriften. Er erreichte mit 2,867 den höchsten Wert seit dem Start von ABC. Weiterer Höhepunkt 2008 war das Sonderheft „Focus on Bioanalysis“, das 500 Seiten umfasst.

Angewandte Chemie

Die *Angewandte Chemie*, das Flaggschiff der GDCh-Zeitschriften, feierte 2008 ihren 120. Geburtstag – Grund für einen großen Empfang während des Frühjahrstreffens der American Chemical Society in New Orleans. 2008 gingen bei der *Angewandten Chemie* fast acht Prozent mehr Zuschriften ein – etwa alle 90 Minuten ein neues Manuskript! In den Jahren vor 2008 wuchs die Zahl der Manuskripte aus China überdurchschnittlich, im vergangenen Jahr aber verzeichneten andere Länder noch stärkere Zuwächse: Italien (plus 59 Prozent), Australien (plus 48 Prozent), Spanien (plus 29 Prozent), Israel (plus 28 Prozent) und Südkorea (plus 23 Prozent).

Wegen der auf 74 Prozent leicht gestiegenen Ablehnungsquote sowie einer höheren Zahl publizierter Zuschriften hat sich die Zeitspanne zwischen Einreichung und Veröffentlichung verkürzt. Im letzten Quartal 2008 wurden die Zuschriften im Durchschnitt nach gut 90 Ta-

gen online publiziert, jede zweite Zuschrift sogar nach weniger als 75 Tagen.

Katalyse hat seit jeher und besonders 2008 in der *Angewandten Chemie* hohe Aufmerksamkeit erfahren: Etwa ein Fünftel der im vergangenen Jahr publizierten Artikel enthielt das Thema im Titel. Außerdem hat die *Angewandte Chemie* zum fünfzigjährigen Bestehen der japanischen Katalysegesellschaft ein Themenheft (Heft 48) publiziert. Die *Angewandte Chemie* erhöhte 2008 ihre Publikationsfrequenz und erscheint jetzt wöchentlich.



Nobelpreisträger Gerhard Ertl signiert einen Sonderdruck der *Angewandten Chemie*.



EUChemSoc heißt jetzt *ChemPubSoc Europe*: Die Vereinigung von 14 europäischen chemischen Gesellschaften gibt sieben Zeitschriften heraus.

	Impact-Faktor	Seitenumfang
Chemistry – A European Journal	5,330	11 724
ChemBioChem	3,446	3 122
ChemMedChem	2,825	2 004
ChemPhysChem	3,502	2 886
ChemSusChem	-	1 042
European Journal of Inorganic Chemistry	2,597	5 700
European Journal of Organic Chemistry	2,914	6 272

Impact-Faktoren und Seitenzahlen der von *ChemPubSoc Europe* herausgegebenen Zeitschriften.

Chemie in unserer Zeit

Die Zeitschrift *Chemie in unserer Zeit* (*ChiuZ*) deckt ein abwechslungsreiches Themenspektrum ab, das sowohl studienbegleitende Materialien als auch Übersichten zu aktuellen Entwicklungen umfasst. Ergänzt werden die Übersichtsartikel durch den beliebten Magazinteil, der über Aktuelles aus Forschung und Entwicklung informiert und mit seinen Rätseln sowie mit Tipps zu Lektüre und Exkursionen für Kurzweil sorgt.

Die Rubrik „Kurios, spannend, alltäglich...“ erscheint seit 2003 in der *ChiuZ* – im Jahr 2008 wurde ihr Autor Klaus Roth mit dem Preis für Schriftsteller der GDCh geehrt. Die als Buch veröffentlichte Sammlung der *ChiuZ*-Aufsätze ist unter dem Titel „Chemische Delikatessen“ 2007 bei Wiley-VCH erschienen.

Mit der Chemie an Grenzflächen befasste sich die *ChiuZ*-Ausgabe 2/2008, die als interdisziplinär angelegtes Themenheft sowohl aktuelle Forschung zu biochemischen Modellmembranen, Brennstoffzellen und zur Elektrochemie in Batterien vorstellt als auch Wäsche-

weichspüler, Klebstoffe und Mayonnaise aus chemischer Sicht beschreibt.

Für Freunde des Experiments gab es zwei Aufsätze in Heft 6/2008, zu denen erstmals auch Videodateien verfügbar sind. Sie finden sich unter www.chiuZ.de, wo die gesamte Zeitschrift elektronisch im Volltext erhältlich ist.

Chemistry – An Asian Journal

Das zweite volle Jahr der von der Asian Chemical Editorial Society herausgegebenen und maßgeblich von der GDCh unterstützten Zeitschrift *Chemistry – An Asian Journal* war sehr erfolgreich. Die Zeitschrift erhielt einen beeindruckenden ersten Immediacy Index von 1,007, der vergleichbar mit dem von *Chemistry – A European Journal* ist. Widmungshefte anlässlich des 80. Geburtstages von Teruaki Mukaiyama und des 70. Geburtstages von Ryoji Noyori boten hochkarätige Beiträge zur organischen Chemie aus aller Welt. Das „Noyori-Heft“ war das umfangreichste Einzelheft, das der Verlag je publiziert hat. *Chemistry – An Asian Journal* erhielt bereits das 1000. Manuskript und verzeichnete einen Anstieg der Downloadzahlen um mehr als 20 Prozent.

Nachrichten aus der Chemie

Mit dem 56. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* informierte die Redaktion im Jahr 2008 elfmal jeweils über 28 000 GDCh-Mitglieder und damit insgesamt etwa 80 000 Leser über den aktuellen Stand der Chemie. In der Redaktion arbeiteten Jürgen Bugler (Grafik), Maren Bulmahn, Ernst Guggolz, Christian Remenyi, Stefanie Schehlmann (Assistenz) und Frauke Zbikowski. Schwerpunkte auf nahezu 1 400 Seiten waren zehn Trendberichte im März und der Trendbericht Analytische Chemie, der im April zusammen mit dem Sonderheft *Analytica Pro* erschien. Wichtig waren für Leser und Redaktion auch die EuChemS-Tagung in Turin, die GDCh-Mitgliederbefragung, das Forschungsrating Chemie sowie Beiträge zur Energieforschung, zu Materialwissenschaften und der „Blickpunkt Synthese“, den Paultheo von Zezschwitz, Professor für organische Chemie an der Philipps-Universität Marburg, als Autor betreute. Dem steigenden Interesse an Personalnachrichten entspricht eine umfassendere Vorstellung junger Wissenschaftler. Neu war ein Heft im Heft zur Fachmesse Biotechnica, in dem die Redaktion

umfassend Beiträge zur Biotechnik fokussierte. Viermal erschienen die *Nachrichten aus der Chemie* als Mitteilungsblatt der Gesellschaft Österreichischer Chemiker. Interviewpartner waren unter anderen Gerhard Ertl, George Whitesides, Igor Tkatchenko, Ernst-Ludwig Winnacker, Andreas Kreimeyer, Matthias Kleiner und Ferdi Schüth, Werner Kramer, Helmut Schwarz sowie Kyriacos Nicolaou. Die höchste Auszeichnung der *Nachrichten*-Redaktion, die Antwort auf die Frage „Wer ist's?“, erhielten im vergangenen Jahr Otto Krätz und Wolfgang Anton Herrmann.



Chemie Ingenieur Technik (CIT)

Von der Prozess-, Anlagen- und Fluidverfahrenstechnik über Pumpen und Biotech-Verfahren bis zur Lebensmittel- und Nanotechnologie spannte sich der Bogen der Themenhefte von *Chemie Ingenieur Technik* im Jahr 2008. Diese Themenhefte leben von ihrer Aktualität ebenso wie von ihrem Mix aus Übersichtsartikeln und Originalarbeiten, die Einblicke in Details bieten. Auch die regulären Hefte boten Interessantes aus Wissenschaft und Anwendung. Neu eingeführt wurde eine GDCh-Seite, die in jeder Ausgabe über Veranstaltungen, Aktionen und Initiativen der GDCh berichtet.

CITplus

Mit der Einsetzung eines Fachbeirates zu Beginn des Jahres 2008 unterstrich *CITplus*, das Praxismagazin für den Verfahrens- und Chemieingenieur, seinen Qualitätsanspruch. Dem Beirat gehören renommierte Vertreter aus Hochschule und Industrie an. Schwerpunkte von *CITplus* im vergangenen Jahr waren die Ausgaben 4, 9 und 10 zu den Messen Interkarma und Powtech sowie zur Jahrestagung von ProcessNet.

Chemkon

Die Zeitschrift *Chemkon* der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht erscheint unter einem neuen Herausbergremium mit mehr Farbe und einem neuen Titelbild. Zu den elektronisch am meisten beachteten *Chemkon*-Artikeln in 2008 zählten „Verkaterter Weihnachten: Ein Chemiemärchen für große und kleine Leute“ und „Dispersive (Gummibärchen-)Systeme“.

Präsidium und Vorstand 2008



Professor Dr. Klaus Müllen



Professor Dr. Dieter Jahn



Dr. Gisela Liebich



Dr. Hans Jürgen Wernicke

Präsident

Professor Dr. Klaus Müllen, Mainz

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen
Dr. Gisela Liebich, Appenweier

Schatzmeister

Dr. Hans Jürgen Wernicke, München

Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. Barbara Albert, Darmstadt
Professor Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinger, Leipzig
Professor Dr. François Diederich, Zürich
Professor Dr. Michael Dröscher, Essen
Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim an der Ruhr
Professor Dr. Günter Gauglitz, Tübingen
Dr. Thomas Geelhaar, Darmstadt
Dr. Angela Lockhoff, Leverkusen
Professor Dr. Gisela Lück, Bielefeld
Dr. Tanja Schaffer, Ludwigshafen, jetzt: Frankfurt
Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim an der Ruhr

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof
Professor Dr. Gerhard Erker, Münster
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen
Professor Dr. Fred Robert Heiker, Wuppertal
Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig
Professor Dr. Heinrich Nöth, München
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim
Professor Dr. Heinz A. Staab, Heidelberg
Professor Dr. Jan Thesing, Darmstadt
Professor Dr. Günther Wilke, Mülheim
Professor Dr. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Dr. Alfred Oberholz, Düsseldorf
(Fonds der Chemischen Industrie)
Professor Dr. Katharina Kohse-Höinghaus, Bielefeld
(Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie)
Professor Dr. Ulf Diederichsen, Göttingen
(Konferenz Fachbereiche Chemie)

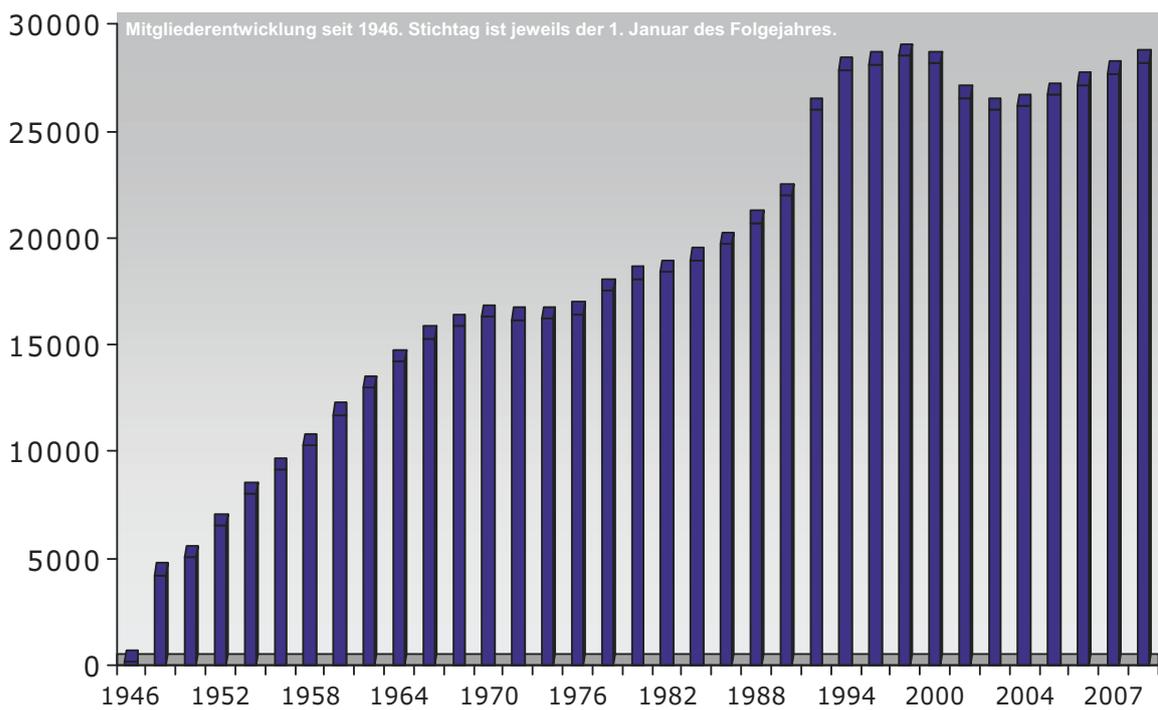
Geschäftsführung

Professor Dr. Wolfram Koch, Frankfurt

Mitgliederentwicklung

28.000er-Marke überschritten

Mitgliederentwicklung der GDCh.



Zahl der Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar

Ortsverband	2008	2009
Aachen	394	393
Aalen-Ostalb	94	98
Bayreuth	252	264
Berlin	1273	1282
Bielefeld	240	252
Bitterfeld-Wolfen	72	72
Bochum	194	199
Bonn	502	513
Braunschweig	292	293
Bremen	269	270
Chemnitz	178	180
Darmstadt	576	580
Dortmund	332	344
Dresden	506	530
Düsseldorf	698	721
Erlangen-Nürnberg	407	420
Essen-Duisburg	292	301
Frankfurt	1396	1408
Freiberg	95	90
Freiburg-Südbaden	660	677
Giessen	198	209
Göttingen	272	275
Greifswald	82	86
Halle	297	318
Hamburg	1002	1013
Hannover	548	548
Harz	138	134
Ilmenau-Erfurt	114	119
Jena	266	279
Kaiserslautern	229	249
Karlsruhe	515	537

Ortsverband	2008	2009
Kassel	151	160
Kiel	249	255
Köln	717	731
Konstanz	226	224
Krefeld	264	269
Lausitz	68	66
Leipzig	325	339
Leverkusen	229	219
Ludwigshafen-Mannheim	1068	1098
Magdeburg	88	88
Mainz-Wiesbaden	895	886
Marburg	222	245
Mari-Recklinghausen	248	249
München	1902	1908
Münster	510	540
Nordwürttemberg	771	792
Oldenburg	167	173
Osnabrück	82	91
Paderborn	136	146
Potsdam	374	383
Regensburg	345	356
Rostock	191	191
Ruhr	255	246
Saar	225	237
Siegen	85	85
Südwestfalen	306	321
Ulm	270	279
Unterfranken	264	276
Wuppertal-Hagen	510	510
Gesamt	23007	24017

Zahl der Mitglieder in den Fachgruppen und Sektionen zum jeweils 1. Januar

Fachgruppe/Sektion	2008	2009	Zuwachs (absolut)	Zuwachs (prozentual)
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2654	2662	8	0,30
Analytische Chemie	2049	2046	-3	-0,15
Chemieunterricht	1856	1838	-18	-1,0
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1475	1507	32	2,17
Makromolekulare Chemie	1153	1166	13	1,13
Wasserchemische Gesellschaft	908	920	12	1,32
Umweltchemie und Ökotoxikologie	803	782	-21	-2,62
Festkörperchemie und Materialforschung	675	700	25	3,70
Medizinische Chemie	671	698	27	4,02
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	669	666	3	-0,44
Biochemie	581	587	6	1,03
Chemie-Information-Computer	464	449	-15	-3,23
Magnetische Resonanzspektroskopie	428	423	-5	-1,17
Lackchemie	413	424	11	2,66
Waschmittelchemie	373	392	19	5,09
Angewandte Elektrochemie	369	372	3	0,813
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	306	330	24	7,84
Geschichte der Chemie	306	326	20	6,53
Photochemie	294	302	8	2,72
Bauchemie	288	294	6	2,08
Gewerblicher Rechtsschutz	234	238	4	1,7
Nuklearchemie	222	224	2	0,90
Chancengleichheit in der Chemie	172	183	11	6,39
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	170	176	6	3,53
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (ohne Gäste)	107	104	-3	-2,80

Rechnungslegung 2008

Als gemeinnützige, die Wissenschaft und die Allgemeinheit fördernde Gesellschaft gehört die GDCh zu den Nonprofit-Organisationen. Die GDCh muss daher nachweisen, dass sie die in der Satzung festgelegten Ziele und Zwecke mit ihrer Geschäftsführung tatsächlich verfolgt und umsetzt.

Der untenstehende Auszug aus dem Prüfungsbericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum 31. Dezember 2008 dokumentiert zum einen, dass die GDCh die Anforderungen des Gesetzgebers an die Rechnungslegung in vollem Umfang erfüllt. Zum anderen wird der Grad der Beteiligung der GDCh am Wirtschaftsverkehr widergespiegelt. Ausführliche Informationen über die Erträge und Aufwendungen des abgelaufenen Kalenderjahres gibt es auf der Mitgliederversammlung am 2. September 2009 in Frankfurt am Main.

Der Auszug ist in die für gemeinnützige Einrichtung üblichen vier Sphären unterteilt: in den steuerfreien ide-

ellen Bereich, die steuerfreie Vermögensverwaltung, die steuerbegünstigten Zweckbetriebe und die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe.

Im steuerfreien ideellen Bereich verwirklicht die GDCh ihre eigentlichen satzungsmäßigen Ziele. Die Erträge in diesem Bereich resultieren vor allem aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sowie sonstigen Beiträgen, Zuschüssen und Zuwendungen.

In der Vermögensverwaltung, die ebenfalls steuerfrei ist, setzt die GDCh ihr Vermögen ein, um Einkünfte zu erzielen. Die Erträge aus diesem Bereich umfassen vor allem Zinsen und Dividenden aus diversen Finanzanlagen sowie Pachteinnahmen, darunter bis Mitte August 2008 auch Pachteinahmen aus einer Gewerbeimmobilie in Frankfurt am Main, dem Erweiterungsbau II des Carl-Bosch-Hauses. Aufgrund einer über mehrere Jahre hinweg zu geringen Auslastung und der damit einhergehenden Mietausfälle wurde der Erweiterungsbau des Carl-Bosch-Hauses im abgelaufenen Geschäftsjahr an einen Investor verkauft. Wegen des einmaligen Verkaufserlöses lassen sich die Erträge der Vermögensverwaltung nur schwer mit jenen des Vorjahres vergleichen. Das gilt auch für die Aufwendungen in der Vermögensverwaltung. Aufgrund der in 2008 voll durchgeschlagenen Finanzkrise musste die GDCh trotz einer konservativ ausgerichteten Anlagestrategie einen in dieser Größenordnung bis dato noch nicht dagewesenen buchhalterischen Abschreibungsverlust auf die Finanzanlagen ausweisen, der mit einer Konsolidierung der Finanzmärkte beziehungsweise einer einsetzenden Hausse wieder ausgeglichen werden kann. In der Summe haben sich die oben genannten Sondereffekte in etwa neutralisiert, so dass das Ergebnis der Vermögensverwaltung im langjährigen Vergleich nicht augenscheinlich hervorsteicht.

Die steuerbegünstigten Zweckbetriebe dienen dazu, die in der Satzung verankerten und steuerbegünstigten Zwecke des Vereins zu verwirklichen. Die Erträge und Aufwendungen in diesem Bereich betreffen vor allem den in Tagungen und Fortbildungen untergliederten Veranstaltungsbereich.

Die Erträge aus den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben unterliegen der normalen Besteuerung und bilden sämtliche Aktivitäten der GDCh ab, die den drei vorgenannten Sphären nicht zuzuordnen sind.

Wie schon in 2006 und 2007 ist es auch in 2008 durch die Überschüsse in der Vermögensverwaltung sowie den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben erneut gelungen, die Unterdeckungen im steuerfreien ideellen Bereich sowie in den steuerbegünstigten Zweckbetrieben zu kompensieren und somit ein positives Vereinsergebnis zu erzielen.

Ergebnisdarstellung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	2008	2007
	TEUR	TEUR
Ideeller Bereich		
Erträge	2.927	3.090
Aufwendungen	-6.029	-6.410
abzüglich Kostenumlage in andere Bereiche	1.119	1.112
	-1.983	-2.208
Vermögensverwaltung		
Erträge	9.333	4.687
Aufwendungen	-6.865	-1.889
	2.468	2.798
Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.783	1.682
Aufwendungen	-2.279	-2.047
	-496	-365
Steuerpflichtige Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe		
Erträge	914	757
Aufwendungen	-696	-643
	218	114
Vereinsergebnis	207	339